



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

145 (30.5.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-48339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-48339)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2388.

(Wöchentliche Beilage.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Abteilung
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herrn Redakteur Julius Böh-
mer, für den lokalen und pros. Theil
Herrn Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Kysel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospital.)
Herausgegeben in Mannheim.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringerlos 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag 1.00 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 80 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 145. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 30. Mai 1891.

** Der nationalliberale Parteitag.

Morgen, Sonntag, 31. Mai, werden in Berlin die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei zusammenzutreten, um zu den wichtigsten Tagesfragen Stellung zu nehmen und ihre Lösung im Sinne der Grundsätze der nat.-lib. Partei anzustreben. Es ist selbstverständlich, daß die morgen in Berlin stattfindenden Beratungen keineswegs zu definitiven Beschlüssen, welche die Parteifreunde irgendwie binden könnten, führen werden; es wird sich vornehmlich darum handeln, eine offene Aussprache zwischen den Delegirten der nat.-lib. Partei zu ermöglichen. In einem Theile der nat.-lib. Parteipresse hat sich bereits ein lebhafter Meinungsaustrausch über den möglichen Gang der Beratungen des Parteitages und deren wahrscheinliches Ergebnis kundgegeben, der je nach dem Temperament der publizistischen Wortführer auf dieser Seite heftig, auf der anderen in ruhiger Weise geführt wird. Wir gehen davon aus, daß wir der ersteren Art wenig Geschmac abgewinnen können und daß uns überhaupt das Bestreben, die Delegirten von vornherein zu einer Stellungnahme zu veranlassen, bevor ihnen das zur Beurtheilung der einzelnen Fragen notwendige Material vorliegt, wenig gerechtfertigt erscheint. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck die Lage im Innern des Reiches eine andere geworden ist; sie nicht nur nach Gefühlsstimmungen, sondern nach Thatfachen zu beurtheilen, wird die vornehmste Aufgabe des nationalliberalen Parteitages sein. Werden die nationalliberalen Delegirten auf diese Weise dem neuen Regiment gegenüber Gerechtigkeit geübt und somit ihrer politischen Ueberzeugung offen Ausdruck gegeben haben, so ist doch andererseits als selbstverständlich zu erachten, daß eine solche offene Aussprache keineswegs einen Bruch mit den Regierungsgrundsätzen des Fürsten Bismarck bedeuten dürfte. Die nationalliberale Partei würde ihre ganze glänzende Vergangenheit verleugnen, sie würde sich selbst aus der Reihe der vaterländischen Parteien streichen, wenn sie auf Grund irgendwelcher unbegreiflichen Zeitungsartikel sich formell und thatsächlich vom Fürsten Bismarck loslösen wollte, wie es von mancher Seite verlangt zu werden scheint. Es wird immer, wie auch das Wahlsitz seine Laune kundgeben sollte, das glänzendste Verdienst der nat.-lib. Partei sein und bleiben, daß ihre opferwillige Mitarbeit und thatkräftige Unterstützung dem ersten deutschen Reichskanzler den gesetzlichen Ausbau des Reiches, sehr oft gegen den Willen der anderen Parteien, ermöglicht hat. Es wäre eine bittere Ironie auf die ganze Vergangenheit der eigenen Partei, wenn der Nationalliberalismus glaubte, den Ansprüchen der überwiegenden Mehrheit seiner Anhänger gerecht zu werden, indem er sich vom Fürsten Bismarck loslösen wollte. Daß die nationalliberale Partei heute ebensowenig geschloffen für die Wirtschaftspolitik des ehemaligen Reichskanzlers eintreten kann, wie sie es früher doch auch nicht vermochte, ist natürlich; aber nicht erst seit gestern hat die nat.-lib. Partei der Grundsat, daß ihre Anhänger in wirtschaftlichen Fragen keinem Fraktionszwang unterworfen sind und deshalb wird auch die zukünftige Stellungnahme der Mitglieder der nat.-lib. Partei nicht als eine Freundschaft für oder Gegnerschaft gegen den Fürsten Bismarck ausgelegt werden können. Wie immer das Ergebnis der Beratungen des morgigen Parteitages sich gestalten möge, die Thatsache wird unter allen Umständen festgehalten werden müssen, daß die nationalliberale Partei niemals sich jenen Parteien beigegeben darf, welche das höchste Maß politischer Weisheit in der abschließlichen Herabsetzung der unsterblichen Verdienste des Fürsten Bismarck erblicken.

* Der Bürgerkrieg in Chile.

Noch immer wird in manchen Zeitungen über die Vorgänge in Chile von „Insurgenten“ einerseits, der „Regierung“ andererseits gesprochen. Dies ist aber grundfalsch. In Chile hat sich nicht etwa ein Theil des Volkes gegen die Regierung erhoben, sondern zwischen dem Präsidenten Balmaceda, welcher vom Kongreß als verfassungswidrig zurückgewiesene Ansprüche persönlicher Gewalt erhob und durchzusetzen trachtete, und dem eben erwähnten, an Legitimität dem Präsidenten um Nichts nachstehenden Kongreße haben sich die widersprechenden Auffassungen so zugespitzt, daß es zwischen beiden legitimen Trägern der Staatsgewalt zum Kampfe gekommen ist, und zwar ist das Zeichen zur gewaltthätigen Ausföhrung des Zwiespalts vom Präsidenten Balmaceda gegeben

worden, welcher sich der Personen seiner Gegner zu bemächtigen suchte. Unter diesen Umständen kann man durchaus nicht von einer Revolution, sondern nur von einem Bürgerkriege reden, und es ist dies um so unaufersehbarer, als es nicht einmal um eine Erhebung etwa der Konservativen gegen den liberalen Präsidenten, also um den Versuch einer unterlegenen Partei, mit Gewalt statt auf dem gesetzlichen Wege wieder in den Besitz der Macht zu gelangen, sich handelt, sondern um einen Kampf für und gegen die Ausföhrung der bestehenden Verfassung, nachdem sich die obersten Instanzen des Staates nicht friedlich über dieselbe zu einigen vermochten. Im Lager der Kongresspartei haben sich Konservative und Liberale zusammengefunden und gerade diejenigen Gesellschaftsklassen, welche die Träger des liberalen Gedankens zu sein pflegen, das höhere Bürgerthum, hält weit überwiegend zur Kongresspartei, und daß dieser nicht weniger als zwanzig frühere Minister Balmaceda's, also unzweifelhaft Liberale, angehören.

Aber selbst wenn in Chile nicht ein Bürgerkrieg, sondern eine revolutionäre Erhebung gegen eine gesetzliche Regierung stattfände, so würde auch dann jetzt der Zeitpunkt nahe herangekommen sein, wo die auswärtigen Mächte sich die Frage vorlegen müssen, ob nicht die gegen den Präsidenten in Waffen stehende Partei als kriegsföhrnde Macht anzuerkennen sei. Der hierfür maßgebenden Gründe sind es mehrere, und sie haben für den wirklich vorhandenen Fall des Bürgerkrieges erhebliches Gewicht. Der innere Zwiespalt hat das Land in zwei scharf geschiedene Hälften getheilt: in den mineral- und industriereichen Norden und in den weit überwiegend auf Ackerbau und Viehzucht angewiesenen Süden, eine Spaltung, welche zu einer dauernden werden könnte. Der Norden enthält überdies die durch den letzten Krieg gewonnenen, ehemals peruanischen und bolivianischen Provinzen, und in diesen Verhältnissen liegt die Gefahr, daß, wenn die Kongresspartei noch lange als im Aufstand gegen die gesetzliche Regierung befindlich betrachtet und behandelt wird, die benachbarten südamerikanischen Republiken, sämtlich alte Rivalen Chile's, sich auf eigene Hand in der Bürgerkrieg mischen und dadurch die Lage noch weit mehr verwickeln dürften, was Angesichts der von den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhobenen Ansprüche auf das Schiedsrichteramts und die Vorkherrschaft über den amerikanischen Erbtheil nicht ohne Gefahren mit sehr umfassendem Horizont wäre. In dieselbe Richtung drängt auch der Umstand, daß beide Theile von Chile zu den europäischen Staaten, namentlich Deutschland, vielfache und lebhafteste Handelsbeziehungen haben, welche, wie die thatsächlichen Verhältnisse liegen, durch den gegenwärtigen Zustand weit mehr geschädigt werden, als wenn ein regelrechter Kriegszustand vorhanden wäre.

Der Entschluß, die chilenische Kongresspartei als kriegsföhrnde Macht anzuerkennen, dürfte freilich insbesondere den europäischen Staaten nicht leicht fallen, einmal aus Prinzip, dann aber auch in der Erwägung, daß bei der bekannten Eiferfucht der Regierung zu Washington gegen jede politische Bethätigung der europäischen Mächte in Amerika es dort leicht zu unerwünschten Entschloßungen führen könnte, wenn ein Schritt, wie der erwähnte, zuerst von europäischer Seite gethan würde. Auch wird nirgends, von Washington vielleicht abgesehen, der Wunsch bestehen, diejenige südamerikanische Republik, welche bisher als die der sichersten Verhältnisse sich erfreuende, vorgeschrittenste und bestkultivirte galt, dauernd gespalten und dadurch zur Ohnmacht verurtheilt zu sehen. Alle diese Bedenken dürften aber, wenn auch nicht schon jetzt, so doch in nicht unabsehbarer Zeit hinter der Erwägung zurücktreten müssen, daß der gegenwärtige, keiner Regel des Völkerechts anzupassende und thatsächlich auch ganz außerordentliche Verhältnisse und Zwischenfälle herbeiföhrnde Zustand auf die Dauer sich kaum erträglich zeigen dürfte. Wie die Verhältnisse liegen, ist in der That, wenn die Dinge sich ganz selbst überlassen bleiben, eine lange Dauer dieses Zustandes, zugleich aber auch eine fernere Verschlimmerung und weitere Verwicklung mit ziemlicher Bestimmtheit in Aussicht zu nehmen.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom 27. Mai.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Eine längere und sehr lebhafter Diskussion entspann sich über den nächsten Punkt der Tagesordnung: **Ausbau der Paradeplatzanlage,** für welchen Zweck der Stadtrath die Bewilligung einer nachträglichen Forderung in Höhe von 11,000 M. verlangt.

Namens des Stv.-B. referirt über diesen Gegenstand Stv.-R. Stöckheim. Derselbe theilt mit, daß sich in Folge der Saumlässigkeit des mit der Herstellung der Modelle für die Brunnengruppen betrauten Bildhauers Hoffart in München die Fertigstellung der Statue verzögert habe. Nach seinem ursprünglichen Vertrage seien die Gesamtkosten für die Herstellung der Brunnenfiguren auf 35,000 M. veranschlagt worden, wovon 15,000 M. Hoffart erhalten sollte, während für den Brunnenguß der von Hoffart modellirten Figuren 20,000 Mark vorgezahlt war. Hoffart habe immer und immer wieder neue Voranschläge verlangt und schließlich gefordert, daß die Summe von 35,000 M. auf 70,000 M. erhöht werde. Der Stadtrath habe dem Künstler gegenüber seinen Standpunkt ganz energisch gewahrt und schließlich zur Regelung der ganzen Angelegenheit eine Deputation nach München entsandt. Diese einigte sich mit Hoffart dahin, daß er auf seinem ursprünglichen Vertrage stehen blieb, ihm jedoch nach Fertigstellung der Modelle eine Prämie von 6000 M. in Aussicht gestellt wurde. Die Kommission habe sich sodann an einen Sachverständigen, Herrn v. Miller in München, gewandt, beauftragt, einen Urtheil über die bis jetzt fertig gestellten Arbeiten des Herrn Hoffart.

Herr v. Miller habe die Modelle als ganz vorzüglich bezeichnet. Betreffs der von dem Stadtrath beantragten Uebertragung des Brunnengusses an die königliche Erzgießerei des Herrn v. Miller in München habe der Stadtverordneten-Vorstand keinen Beschluß gefaßt, da er erst hören wolle, aus welchen Gründen der Stadtrath von einem Ausschreiben der Arbeit abgesehen habe. Herr v. Miller habe sich zwar um die Fertigstellung der Figuren großes Verdienst erworben, jedoch in Geldsachen kämen aber noch andere Gesichtspunkte in Betracht.

Der Stv. Fenz und Raith sind gegen die Bewilligung der verlangten 11,000 M.

Sr. Reuling ist vom Stadtrath mit nach München entsandt worden und berichtet über den Erfolg seiner Reise. Die Mission sei keineswegs eine sehr angenehme gewesen, denn auch im mündlichen Verkehre habe sich Herr Hoffart als sehr unangenehm erwiesen. Die Deputation sei hierauf zu Herrn v. Miller gegangen, um dessen Ansicht über den künstlerischen Werth der bis dahin ausgeföhrten Arbeiten zu hören, sowie um Informationen über die Persönlichkeit des Herrn Hoffart einzuziehen. Herr v. Miller sei dem Erlauchen der Kommission auf das Bereitwilligste nachgekommen. Er habe, nachdem er die Arbeiten in Augenschein genommen, geäußert, daß dieselben hinsichtlich ihres künstlerischen Werthes das Prädikat „ganz vorzüglich“ verdienen. Die Stadt Mannheim riskire nichts, wenn sie die Fertigstellung der Arbeiten Hoffart überlasse und von der eventuell geplanten Uebertragung derselben an einen anderen Künstler Abstand nehme. Für diese Uebertragung werde er (Herr v. Miller) mit seiner ganzen Person einsehen. Sodann sei man auf den Vorschlag zu sprechen gekommen. Herr v. Miller habe den Vorschlag als von Grund aus vollständig unrichtig bezeichnet und dies auch des Näheren begründet. Die Kommission habe hierauf Herr v. Miller beauftragt, selbst einen Vorschlag auszuarbeiten, was auch geschehen sei. Redner hat diesen von Herrn v. Miller aufgestellten Vorschlag geprüft und denselben, soweit er dies als Vieher beurtheilen kann, als vollständig richtig befunden. Herr v. Miller habe sich auch bereit erklärt, nach diesem von ihm aufgestellten Vorschlage, welcher außer den bisher bewilligten Mitteln, nach die vom Stadtrath jetzt geforderte Summe verlange, den Guß der Modelle zu übernehmen. Redner glaubt, die Uebertragung dieser Arbeit aus den Gründen unbedingt befürworten zu müssen. Erstens sei Herr v. Miller eine Persönlichkeit, welche einen gewissen Druck auf Herrn Hoffart ausüben im Stande sei, so daß die Fertigstellung der Modelle beschleunigt werde, zweitens wäre ein Transport der Modelle nach Berlin oder Nürnberg ziemlich kostspielig und drittens müßte der von Herrn v. Miller geforderte Preis als ein äußerst mäßiger bezeichnet werden. Mit Rücksicht auf diese drei Gesichtspunkte habe der Stadtrath beschlossen, von der Einholung anderer Offerten abzusehen und Herr v. Miller die Gußarbeiten zu übertragen.

Stv. Dr. Alt kann nach eingehender Prüfung die von Bildhauer Hoffart für die Anfertigung der Modelle ursprünglich geforderte Summe von 15,000 M. keineswegs als eine sehr hohe bezeichnen. Trotzdem hätte der Künstler die Modelle für diese Summe bei eintraueren gutem Willen und bei der richtigen Schätzung des Momentes, daß er zum ersten Male an eine bedeutende Aufgabe gekommen ist, liefern können. Redner glaubt schließlich, um die Kosten zu vermindern, daß es sich empfehle, statt der Bronze ein minderwerthiges, aber haltbares Gußmaterial zu nehmen, da die Figuren ja nur ein dekoratives Beiwerk bilden und nicht das Hauptwerk selbst.

Stv. Fröbel kann nur dann für die 11,000 M. stimmen, wenn die Garantie gegeben wird, daß nach der Fertigstellung des Denkmals auch der Paradeplatz eine entsprechende Anlage erhält. Redner sowohl wie Stv. Fenz halten es überhaupt für zwecklos, daß für ein Denkmal wie die Paradeplatzanlage so große Aufwendungen gemacht werden.

Sr. Reuling bittet, an dem Brunnenguß festzuhalten. Durch die Verwendung eines anderen Materials würden höchstens einige Tausend Mark erspart und man habe dann etwas Unhaltbares.

Sr. Fenz weist darauf hin, daß die Modelle bereits bis zur Hälfte abgeliefert sind; eine weitere Figurengruppe werde demnächst in die Gießerei gegeben werden können, so daß dann $\frac{3}{4}$ der ganzen Arbeit vollendet sei. Den Rest werde Herr Hoffart bis Oktober fertigstellen können, sodas im nächsten Frühjahr der Ausbau der Paradeplatzanlage vollendet sein werde. Wenn verschiedene Herren keine Bietst für das Denkmal befehen, so könne er dies nur damit entschuldigen, daß diese Herren eben noch nicht lange in Mannheim seien. Das Denkmal sei den Mannheimern lieb und werth und würden diese für dasselbe gern ein Opfer bringen. Anders

Städte würden nicht anbieten, um solche Monumente zu erhalten.

Stu. Dirsch glaubt, daß dem Stadtrath ein Wortwort in der ganzen Angelegenheit nicht gemacht werden könne.

Stu. Dr. Alt erklärt, daß er nicht die Verwendung eines anhaltbaren Materials gewünscht habe, sondern diejenige eines etwas billigeren, aber trotzdem haltbaren Stoffes.

Stu. Feyn kann nur Bietel gegen solche Denkmäler befehlen, deren Zweck ihm bekannt ist.

Stu. Woyz verweist den Vorredner auf die Hoffliche Frochsire über das Denkmal, worauf dieser erklärt, daß auch Hoff nichts Bestimmtes über die Bedeutung des Denkmals habe sagen können.

Stu. S. Stöckheim bleibt bei seinem zu Anfang der Diskussion geäußerten Wunsch, vorerst von noch anderen Behörden Rathswünsche einzufordern, ehe man die Arbeit Herrn von Müller übertrage, abzugeben.

Stu. A. Hartmann bittet, von der Einholung weiterer Konkurrenzofferten abgesehen und die Arbeit Herrn von Müller sofort zu übergeben. Nach der Fertigstellung des Denkmals werde vornehmlich auch der Parapetplatz eine Anlage erhalten, wobei dieselbe sich nur über den ganzen Platz oder nur über einen Theil derselben erstrecken.

Der Stadtrathliche Antrag wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung

Octidant für den Gesundheitsrath

entzündet sich eine große Debatte. Am Vorschlag des Stu. S. Diffens und nach Befürwortung dieses Antrags durch Stu. Usm erhielt das Statut infolgedessen eine kleine Abänderung, als der Bezirksdirektor zum hiesigen Mitgliede des Orts-

gesundheitsrathes ernannt werden soll, während ihn die Stadtrathliche Forderung des Statuts nur zu den regelmäßigen Sitzungen des Ortsgesundheitsrathes einzuladen wissen wollte.

Verordnung der beiderseitigen Auffahrten zur neuen Refektorie.

Es wurden hierfür 46,000 R. gefordert und vom Bürgerausschuß nach dieser Befürwortung durch Stu. S. Hartmann debattirt bewilligt. Stu. S. Hartmann theilt hierbei mit, daß der hiesig von der hiesigen Fabrik befristete Graben demnächst zugeworfen werden würde.

Stu. Dirsch fragt an, ob es nicht möglich ist, dem Erdbeerort ein neues Graben zu bewilligen. Stu. Woyz bittet den Vorredner, einen solchen andernweitigen Weg namhaft zu machen, worauf Stu. Dirsch erwidert, daß der Stadtrath und nicht die Stadtvorordneten Vorlagen zu machen hätten.

Der letzte Punkt der Tagesordnung:

Abänderungsvorschlag des Statuts für den Bezug von Wasser aus dem hiesigen Wasserwerk

wird als auf Freitag Nachmittag vertagt.

Stu. D. Adler fragt an, ob bei den jetzigen hohen Werten und Wässern der Stadtrath schon darüber Beschluß gefaßt habe, ob nicht vorzuziehen durch Aufhebung des Oktrois die minder bemittelten Bevölkerungsklassen wenigstens in etwas entlastet werden. Vorher unterbreitet schließlich dem Stadtrath einen Verordnungsantrag.

Stu. S. Jäger fragt an, ob der Stadtrath, da gegenwärtig ein Theil des Schloßgartens zu öffentlichen Zwecken anzuwenden wäre, für die Schaffung eines richtigen Uebergangs nach dem Hofenhal schon habe. Bürgermeister Braunig theilt mit, daß in dieser Angelegenheit schon eine Deputation in Karlsruhe gewesen sei und mit Ministerialdirector Eisenlocher Verhandlungen gepflogen habe. Der Vorschlag habe sich bereits erfüllt, eine Verbindung zu schaffen, welche den Verkehrsverhältnissen entspreche.

Diesem schloß die Sitzung gegen halb 7 Uhr.

Sitzung vom 20. Mai.

Oberrathlicher Rath schloß gegen 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 68 Mitglieder, das Kollegium ist somit beschlußfähig.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorredner dem hiesig verstorbenen ehemaligen Bürgeramtsmitgliedem Hoff und Dietrich einen warmen Nachruf. Sodann wird die Beratung des in der letzten Sitzung unterbreitet gebliebenen Stadtrathlichen Antrags auf Abänderung des Statuts für den Bezug von Wasser aus dem hiesigen Wasserwerk

in Angriff genommen. Der Stadtvorordneten-Vorstand hat in seinem an die Bürgerausschußmitglieder vertheilten gedruckten Bericht über die Stadtrathliche Vorlage folgende Abänderungsvorschläge gestellt:

Zu Absatz 1. Die Minimalrate sei, anstatt auf 2%, nur auf 1%, vom Mietzwerthe jedes angeschlossenen Grundstücks festzusetzen.

Von Festsetzung einer Minimalrate ebenso wie einer Maximalrate in Bezug auf die zur Berechnung zu ziehenden Mietzwerthe sei vollständig abgesehen.

Zu Absatz 2. Bei Magazinen, Kamptoirten, Läden und Werkstätten sei der Berechnung des Betreffendes seitens der Verwaltung jeweils nur ein Drittel des wirklichen Mietzwertes oder Ertragsfußes zu legen.

Die stille Woche in Mexico.

Von Paul Lindau.

(Schluß.)

Die armen Leute sollen auch eine Freude haben, sie sollen nicht umsonst in die Höhe flarren! Vom Balkon des Jockey-Clubs aus werden einige Herren kleinere und größere Silbermünzen in die Menge. Und nun beginnt die Valzerzeit auf Neue, und zwar in ungläublichen Dimensionen. Als sie die silbernen Klängen vom Balkon herabsteigen sehen, äußern sie ihre freudige Ueberraschung zunächst durch die den Willen eigenthümlichen Schreien, dann durch die den Willen eigenthümlichen Schreien, dann durch die den Willen eigenthümlichen Schreien. Man sieht nur überall bewogene Klumpen sich im Staube herumwälzen. Keiner gibt einen Laut von sich. Und die Klumpen schließen sich weiter, und immer bucht sich der Eine unter den Andern; und die Polisten verhalten grundlos und unheimlich. Langsam und ohne Leidenschaft, gewohnheitsmäßig auf die sich im Straßenstaub herumwälzenden menschlichen Wesen los. Und unter diesen befinden sich auch — es ist unglücklich, aber wahr — wenn auch in geringer Anzahl, Weiber und Mädchen. Freilich sind sie auch danach. Es ist der Wahn der höchsten Verkommenheit.

Dieser „Spoh“ wird bis zum ersten Schläge der zehnten Stunde ununterbrochen fortgesetzt. Vom Balkon des Clubs herab werden beständig die kleinen Silberstücke in die Menge geschleudert, und auf der Straße ist unaufgehaltene Valzerzeit, von Polistritzel begleitet. Unten steht die Menge ein fürchterliches Freudengetöse mit geländeten Pfiffen aus. Dazwischen dröhen und wispeln die getreteten Hunde. Dann wird es wieder ganz still, und man sieht nur ein unheimliches Bilden von dem dort übereinanderschreitenden, zerstreuten und beschmutzten schwarzbraunen Herren und Weibern, daß alles Menschliche verschwindet, daß man ein Ungeheuer der Hölle vor sich zu haben glaubt, ein Ungeheuer, das die toten osterlichen Wächter, die wieder lebendig geworden zu sein scheinen, vor sich zu haben meint. Der aufgewühlte und in dichten Wolken aufsteigende Staub, der das belebte ausende

Zu Absatz 7. Die in diesem Absatz bezeichneten Rabatte seien nur solchen Konumenten einzuräumen, welche das Wasser zu gewerblichen Zwecken benötigen.

Oberrathlicher Rath erklärt Namens des Stadtraths, daß derselbe mit diesen sämtlichen Abänderungsanträgen einverstanden sei, jedoch denjenigen ausgenommen, welche die Minimalrate auf 2%, vSt. statt auf 1%, vSt., wie der Stadtrath in seiner Vorlage beantragt, festgesetzt wissen will.

Stu. S. Diffens begrüßt die Vorlage. Dieselbe sei ausgearbeitet worden, um den vielfachen Beschwerden gerecht zu werden, welche über den jetzigen Modus der Berechnung der Gebühren für den Bezug von Wasser aus der hiesigen Wasserleitung laut geworden wären. Redner ist erfreut, daß der Stadtrath den vom Stu. S. gestellten Abänderungsanträgen bis auf eine Ausnahme, welche aber den Cardinalpunkt der ganzen Vorlage treffe, zugestimmt habe, erklärt jedoch, daß der Stu. S. auch den Abänderungsantrag, welcher die Zustimmung des Stadtraths nicht gefunden, aufrecht erhalten müsse. Der jetzt vom Stadtrath vorgeschlagene Modus der Berechnung der Gebühren bedeute gegenüber den bisherigen hierüber bestehenden Bestimmungen eine große Besserung. Allerdings habe der Stadtrath nicht verkannt, daß der in dieser Stadtrathlichen Vorlage beantragte Modus ebenfalls seine Mängel habe, daß derselbe keineswegs ein einwandfreier sei, da nicht zu erkennen wäre, wo eigentlich der ursächliche Zusammenhang zwischen Wasserverbrauch und Mietzwerthe sich befände. Der Modus habe ohne Zweifel etwas Unlogisches an sich. Daß der Stadtrath sich dennoch für dieses System entschieden, habe zwei Gründe, einen solchen negativer und einen solchen positiver Natur. Erstens habe der Stadtrath, absolut nichts anderes vorgeschlagen gewünscht, was besser gewesen wäre als der Stadtrathliche Antrag, zweitens sei dieses System der Berechnung des Wasserzinses nach dem Mietzwerthe der angeschlossenen Häuser in vielen anderen Städten bereits eingeführt. Als das einfachste System erschien dem Stadtrath, allerdings dasjenige der Berechnung des Wasserzinses nach der verbrauchten Quantität Wasser, etwas anderes sei es aber, ob sich dieses System in der Praxis bewähren werde. Auch habe dieser Modus noch einen andern Nachtheil. Bei der Schaffung der Wasserleitung habe man darauf Bedacht genommen, auch dem kleinen Mann die Benutzung derselben zu ermöglichen und zwar zu billigeren Preisen, während dafür der reiche Mann höhere Beiträge zahlen sollte. Dieser Anforderung entspreche nun jener Modus der Berechnung des Wasserzinses nach der verbrauchten Quantität nicht und deshalb habe er nicht in Betracht kommen können. Der Stadtrathliche Antrag entspreche aber dieser Anforderung und dies bilde gerade seinen Hauptzweck. Was nun die Frage der Festsetzung der Stala auf 2%, oder 1%, anbelangt, so könne man hierüber nur dann ein vollständiges Urtheil fällen, wenn man berechne, welche Wirkung diese Projekte haben. Bei der Zugrundelegung eines Mietzwertes von 600 Mark würde nun der Wasserpreis, da die Wassermiete in Weßfall kommt, bei einer Berechnung mit 2%, vSt. 16%, R. betragen. Seither halten die Besitzer der Häuser mit 600 R. Mietzwerthe jedoch incl. 6 R. Wassermietzwerthe 36 R. zu zahlen, jedoch hier also eine Ermäßigung von 9%, R. oder um 6 pSt. eintritt. Der kleine Mann würde also das Wasser viel billiger bekommen, als jetzher. Anders liegt die Sache aber bei den andern Bevölkerungsklassen. Ein Theil der Mittelklasse sieht zwar ebenfalls Vortheile oder wenigstens keine nennenswerthen Nachtheile aus der Berechnung des Wasserzinses mit 2%, vSt., bei den höheren Klassen treten jedoch die Nachtheile klar zu Tage: dort tritt eine sehr starke Mehrbelastung ein. Bei einem Mietzwerthe von 3000 R. wären früher 60 R. zu zahlen, während die künftige Mietze 88 R. betragen würde, und bei den höchsten Klassen würde die Wasserrente von den jetzherigen 70 R. auf 166 R. gesteigert. Gerade dieser schroffe Uebergang habe den Stadtvorordneten-Vorstand zu der Erwägung geleitet, ob dieser Uebergang nicht in irgend einer Weise gemildert werden könne und dies sei einzig und allein durch die Herabsetzung der Stala auf 1%, vSt. herbeizuführen. Hierdurch würde der Preis etwas geringer gestellt und die Differenz auf ein niederes Maß herabgesetzt. Der Stadtrath-Vorstand habe keineswegs die Folgen dieser Herabminderung verkannt und sei sich wohl bewußt, daß diese eine Verminderung von 20,000 R. zur Folge haben werde. Man hoffe aber, daß sich die Remanenzschüsse in der nächsten Zeit so wehren würden, daß dieser Ausfall wieder gedeckt werde. Wenn nun der Stadtvorordneten-Vorstand beschloß, habe die Stala von 2%, vSt. auf 1%, vSt. herabzusetzen, so müsse er doch andererseits mittheilen, daß auch erhebliche Gründe für die Beibehaltung der 2%, vSt. vorhanden und geltend gemacht worden seien. Erstens ist unsere Stadt schon mit Umlagen schwer belastet und diese Umlagen würden sich voraussichtlich noch weiter steigern und zweitens hätten andere große Städte, in dem Wasserwerke eine ganz bedeutende Einnahme, welche sich unsere Stadt mit der Herabsetzung der Projekte verlohren würde. Endlich ist der Prozentfuß in anderen Städten wesentlich höher. In Karlsruhe werden zwar nur 2%, vSt. erhoben, jedoch kommen dorthin eine große Anzahl Extragebühren hinzu. In Frankfurt und Colmar werden bis zu 4%, berechnet. Was die vom Stadtrath vorgeschlagene Minimalrate anbelangt, so sei dieselbe als unzulässig zu betrachten. Es wäre nicht gerecht, diejenigen Häuser, deren Mietzwerthe sich nur auf 400 oder 500 R. besäßen, denselben Wasserzins zahlen zu lassen, welchen die Häuser mit 600 R.

zu entrichten haben. Man belasse dadurch die kleinen Hausbesitzer in ganz ungerechtfertigter Weise. Noch unannehbarer sei jedoch die Festsetzung der Maximalrate, die Bestimmung, daß bei 6000 R. Mietzwerthe die Steigerung des Wasserzinses aufhöre soll. Es seien absolut keine Gründe dafür vorhanden, daß Häuser mit einem Mietzwerthe von 7000, 8000 und 10,000 R. in gleichem Maße zu dem Wasserzins herangezogen werden sollen wie Häuser mit 6000 R. Mietzwerthe. Häuser mit 12,000 R. Mietzwerthe würden bei Festsetzung einer Maximalrate von 6000 R. ganz einfach die Hälfte gekürzt bekommen auf Kosten der Allgemeinheit. Ein solches System könne nicht richtig sein. Redner begründet sodann die Anträge des Stadtrath-V., bei Magazinen, Läden u. s. w., nur ein Drittel des Mietzwertes d. r. Berechnung zu Grunde zu legen, während der Stadtrath die Hälfte beantragt hatte und Rabatt nur solchen Konumenten einzuräumen, welche das Wasser zu gewerblichen Zwecken benötigen, während der Stadtrath vorgeschlagen hatte, sämtlichen Großkonumenten, welche über 1200 Kubikmeter Wasser verbrauchen, Rabatt und zwar in aufsteigender Linie zu gewähren. Bezüglich dieses letzteren Antrags des Stu. S. führte Redner aus, daß diejenigen Großkonumenten, welche jetzt vielleicht 1000 Kubikmeter verbraucht hätten, bei der Vermittlung der Rabatte ihren Verbrauch auf 1200 Kubikmeter steigern würden, um in den Genuss der Rabatte zu gelangen, so daß das Wasserwerk mehr Wasser liefern müßte, ohne hohe Einnahmen zu erzielen. Dieser Gefahr müsse vorgebeugt werden. Man könne dies nun zwar einfach dadurch thun, daß man die Grenze höher rücke. Dierdurch würden jedoch wieder die kleineren Gewerbetreibenden geschädigt werden. Der Stu. S. habe sodann noch verschiedene Wünsche gehabt, welche er jedoch nicht zu Anträgen erhoben habe, jedoch dem Bürgerausschuß mitgeteilt zu werden verdienten. Erstens sollten bei Gegenwohnungen, welche mindestens Monate leer stehen, keine Wasserrenten für die betreffende Zeit berechnet werden und zweitens sollten die Berechnungsperioden, welche bisher drei Monate betragen, auf 12 Monate ausgedehnt werden. Redner beantragt schließlich, die Stadtrathliche Vorlage gutzubekunden, jedoch mit der Modification, daß der Prozentfuß von 2%, auf 1%, herabgesetzt wird.

Stu. D. Adler begründet in ausführlicher Weise die Stadtrathlichen Vorlagen. Der Stadtrath habe, nachdem der Stadtrath-V. seine Abänderungsanträge erhoben, natürlich Berechnungen angestellt, wie sich das finanzielle Ergebniß des Wasserwerkes bei der Annahme dieser Abänderungsvorschläge gestalten werde. Die Herabsetzung des in Anrechnung kommenden Mietzwertes bei Läden, Magazinen u. s. w. auf ein Drittel des wirklichen Mietzwertes hat auf die Hälfte desselben bringen einen Einnahmeausfall von ca. 8000 R., welcher jedoch durch den Wegfall der Maximalrate, wodurch man eine Mehrerinnahme von 9000 R. erzielt, wieder ausgeglichen werde. Deshalb habe man sich auch mit diesen Abänderungsvorschlägen des Stadtrath-V. einverstanden erklären können. Aus verschiedenen Gründen müsse jedoch der Stadtrath auf dem Prozentfuß von 2%, beharren. Es sei nicht Angenehmes, eine solche Forderung erheben zu müssen und der Stadtrath würde viel lieber auch diesen Antrag des Stadtrath-V. pure angenommen haben. Der Unterschied sei für den Eingehenden so unbedeutend, daß er kaum in Betracht kommen könne, während er für die Stadt eine Einnahme von 20,000 Mark bedeute. Bei einem Mietzwerthe von 500 Mark betrage der Unterschied zwischen 2% und 1%, 10 Pfa. monatlich, bei 1000 R. 20 Pfa., bei 3000 R. 48 Pfa., bei 3000 R. 66 Pfennig. Redner weist sodann gegenüber der vielfach geäußerten Behauptung, daß das Wasserwerk nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben gedrückte Gewinne zu ziehen. Außer den bedeutenden Reinerträgen der genannten Städte bringen dieselben für den Wasserverbrauch zu städtischen Zwecken entweder gar nichts, wie Berlin und wahrheitsgemäß auch Freiburg, oder nur ganz minimale Beträge, wie Karlsruhe 1 Pfa. per Kubikmeter, in Anrechnung, während Mannheim im Ganzen noch eine Rattliche Summe an die Kasse des Wasserwerkes für das zu städtischen Zwecken verwendete Wasser entrichtet, insbesondere wenn dazu die Schulen und Bewohnungsgebäude eingerechnet werden. Es sei ferner in Be-

zug zu ziehen, daß die Städte Karlsruhe und Freiburg, welche die Wasserwerke nicht zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden dürfe, ziffermäßig nach, welche hohe Einnahmen andere Städte aus ihrem Wasserwerk erzielen. In Berlin fließen der Stadtkasse außer den Zinsen und Amortisationen für das Anlagecapital ca. 2 1/2 Mill. Mark als Reingewinn zu. Frankfurt hatte einen Einnahme-Überschuß von ca. 1 Mill. Mark, wovon Zinsen und Amortisationen zu decken sind und der Rest der Stadtkasse zurüßre, Köln 775,000 R., wovon große Beträge zu Tilgungen, Zinsen und zum Erneuerungsfonds verwendet werden. Die Stadtkasse empfängt schließlich 772,000 R., Karlsruhe zieht aus seinem Wasserwerk eine reine Einnahme von ca. 260,000 R. und das kleine Freiburg 130,000 R. Es werden daraus die Zinsen und Amortisationen natürlich bestritten. Es sei in Betracht zu ziehen, daß der Mietzwert der Häuser in den nächsten Jahren möglicherweise etwas sinken könnte gegen den vor 6 Monaten festgestellten Mietzwert. Würde der Mietzwert nur um 10 Prozent heruntergehen, so bedeute dies für die Einnahmen des Wasserwerkes eine Mindereinnahme von 20,000 R., also genau so viel, als das eine Viertel-Prozent ausmachen würde, welches der Stadtrath fordert und der Stadtvorordneten-Vorstand nicht zugeben will. Man sehe immer mit neidischen Blicken auf die geringeren Umlagen der Städte Karlsruhe und Freiburg, ziehe aber nicht in Betracht, wie diese Städte bestritt sind, aus ihren städtischen Betrieben

rücksichtigung zu geben, daß die Unterhaltungskosten je länger das Werk im Betriebe ist, steigen müssen; infolge der Rohrbrüche im letzten strengen Winter sind diese Kosten bereits über den Voranschlag gestiegen. Durch die Anlage eines neuen Stadtteils auf der Röhrlweide wird die Verlegung des Hauptrohres vom Wasserthurm nach dem Redar zur Nothwendigkeit. Es sind damit große Kosten verbunden, wie dies der Bürgerausschuß aus der demnächst an ihn erfolgenden Vorlage ersehen werde, ferner sei die Erweiterung des Rohrkranzes nach dem Sanktgebiets zur Nothwendigkeit geworden. Es sei dies eine Anlage, welche für die Sicherheit des Sanktgebiets gegen Feuergefahr notwendig wäre, die jedoch, trotzdem das Anlagekapital damit belastet wird, fast keine Neuen ausverspreche. Infolge des Bestands der Minimalgrenze und der Entlastung der geringeren stürzten Bevölkerung würden eine große Anzahl neuer Anschlüsse entstehen, die keinen besonderen Nutzen versprechen, schon wegen der Anschaffung und Unterhaltung der theuren Wassermeßer. Der Stadtrath habe sehr gern diese Minimalgrenze fallen lassen, jedoch müsse er darauf hinweisen, daß eine solche in vielen anderen Städten bestünde; so hat unsere Nachbarstadt Heidelberg erst jüngst im neuen Wasserstatut die Minimalgrenze mit 20 R. aufgenommen. Als Rückvergütung für leerstehende Wohnungen seien 5000 R. angenommen; ob diese Annahme eine richtige sei, könne man nicht vorhersehen; die Bitter sei summarisch angenommen, könne aber auch mehr ergeben. Redner bittet um allen diesen Gründen einen Procentsatz von 2/3 des Mietwerts anzunehmen.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Mai 1891

Aus der Stadtrathssitzung

vom 26. Mai 1891.

(Mittheilung vom Bürgermeisterei.)

(Schluß.)

Die erfreuliche Entwicklung und Frequenz des Groß-Instituts macht eine Vermeidung der Räume dieser Anstalt zur Nothwendigkeit. Auf Anregung des Verwaltungsrathes hat der Stadtrath die Erstellung eines Neubaus genehmigt und wird durch das Hochbauamt das Projekt mit Kostenanschlag vorgelegt. Hiernach soll in dem nach dem Carl-Theodor-Platz gelegenen Hofe des Gr. Instituts ein dreigeschossiger Werkstättenbau errichtet werden, welcher im Erdgeschosse die Werkräume, im 1. Obergeschosse die Werkstätten und im 2. Obergeschosse drei Krankenzimmer aufnehmen soll. Mit Ausnahme der am Carl-Theodor-Platz gelegenen Fassade ist der Neubau als einfacher Putzputz behandelt, nur die Fenstergehäuse und Gesimse sind in Sandstein gedacht.

Der Voranschlag berechnet die Baukosten auf 26,681 M. und wird dieser Aufwand aus eigenen Mitteln des Groß-Instituts bestritten.

Die Offenlagefrist für das Projekt zur neuen Planlegung der Redargärten und des Riedfeldes ist nunmehr umlaufen und wird daher Vorlage an Groß. Bezirksamt zur weiteren sachgemäßen Behandlung erstattet.

Das Pflaster in der sogenannten kalten Gasse — Ludwigstraße vom Schillerplatz bis zum Stadtpark — ist in einem sehr mangelhaften Zustande, das eine Verbesserung nicht mehr länger umgangen werden kann. Mit Rücksicht auf die erst vor Kurzem vorgenommene Kanalisation kann eine Neupflasterung in den ersten 1/2-2 Jahren nicht vorgenommen werden, weshalb der Stadtrath beschließt, vorerst eine bestmögliche Ausbesserung vorzunehmen, wozu das Tiefbauamt Auftrag erhält.

Mit Herrn Baunternehmer Gustav Möhring wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach diesem zum Zwecke der Auffüllung des Fabrikgeländes des Herrn Heinrich Bang auf dem Bindenhofe die Anlage eines Dienstgeleites auf der Westseite des Gehweges der Bellenstraße zwischen der Seidelstraße und der Bellenstraße über diese nach der Westseite der Bindenhofstraße bis zur Bellenstraße gestattet wird, und Herr Möhring sich zugleich verbindlich macht, nachdem die Auffüllungsarbeiten auf dem Bindenhofe vollendet sein werden, die Bellenstraße zwischen der Bellenstraße und der Bindenhofstraße nach Maßgabe des Planes und der in der Natur aufgestellten Straßens mit dem gleichen Material, wie die Bellenstraße Auffüllung, anzuschütten.

Die Verhütung von Abstellgleisen beim Personenbahnhof im Schloßgarten betreffend, bezieht die noch Karlsruhe entlassene Deputation über das Ergebnis ihrer dortigen Besprechung. Es ist hiernach die Anlage dieser Abstellgleise eine im Interesse des Bahnbetriebes unumgängliche Nothwendigkeit; doch werden diese Gleise nicht etwa zum Rangiren benutzt, sondern nur zum Abstellen von Personenwagen. Eine Aenderung in Beziehung auf die Anlage überhaupt kann also nicht herbeigeführt werden. Was nun die vom Stadtrath mit Nachdruck erwünschte Verbreiterung der Bahnunterführung anbelangt, so werden die eingeleiteten Schritte zu einem befriedigenden Resultate führen.

Seitens der Baukommission wird eine umgearbeitete Geschäfts-Ordnung für die Baucontroleure (Ordnungskommission) vorgelegt, welche die Genehmigung des Stadtraths erhält und dem Groß. Bezirksamt zur Zustimmung vorgelegt ist.

Der Stadtrath beschließt, daß am Frohnleichnamstage keine öffentlichen städtischen Arbeiten vorgenommen werden sollen.

Der Inhaber der im Hause O 4 Nr. 12 befindlichen Restauration hat um die Erlaubnis gebeten, an den Sommerabenden auf dem gegenüber dieser Restauration liegenden Freigangplatz Tische und Stühle beauftragt von Bier zu stellen zu dürfen. Diefem Gesuche konnte jedoch nicht entsprochen werden.

In dem Neubau zum allgemeinen Krankenhaus sollen Salonten angedacht und ein Operationsaal eingerichtet werden, wozu der Stadtrath seine Zustimmung ertheilt. Die Kosten hierfür sollen mit jenen der inneren Einrichtung dieses Neubaus beim Bürgerausschuße in Anforderung kommen.

Für die städtische Abfuhranstalt wird die Erbauung eines größeren Schuppens zur Lagerung von Bagnerhöfzern notwendig, im Kostenanschlage von 3,143 Mark. Der Aufwand wird aus Betriebsmitteln bestritten.

In der Zeit vom 1. bis 11. Juni l. J. finden in dieser Garnison Übungen des Beurlaubtenstandes statt und werden zur Einquartierung angemeldet:

91 Unteroffiziere

596 Reiteroffiziere und Landwehrmänner.

Im Monat April 1891 wurden von der Armenanstalt verabreicht: Wochengelder an 208 Personen, Mietzins an 402 Personen, Geschenke an 31 Personen. Einmalige Unterhaltungen an 14 Personen, Brod an 261 Personen, Suppe an 119 Personen, Schulmaterialien an 578 Schüler, an eine Anzahl Personen verschiedene Bekleidungsstücke.

Erlaubung einer großen Anzahl Besuche am Hausentwässerungen, Aufnahme in den badiischen Staatsvorband, Wirtschaft-Concessionen, Beurlaubungen zur Disposition, Ausland und Nachlaß von Umlagen und Schulgeld u. s. w.

Polberichter. Seitern Vormittag gegen 11 Uhr ist die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha von Karlsruhe abgereist. Die Großherzogin gab derselben das Geleite zum Hauptbahnhof, während der Großherzog durch den Empfang verschiedener Personen bis 1/2 Uhr in Anspruch genommen war; er empfing u. A.: den Landgerichtsdirektor Weizel in Mannheim, den Hofrath und Professor Dr. Schöll an der Universität Heidelberg, den Kreisrichter Strauß in Heidelberg und den Direktor des Landesgefängnisses in Freiburg, Regierungsrath Rapp. Gegen 1 Uhr begab sich der Großherzog und die Großherzogin zum Empfang der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen an den Hauptbahnhof, wo dieselbe in Begleitung des Oberstaatsmeisters v. Solms, welcher im Auftrag der höchsten Herrschaften entgegen geehrt war, pünktlich eintraf. Die Groß. Herrschaften geleiteten die Kronprinzessin sofort in offenem Wagen zum Großherzoglichen Schloß und es bezog dieselbe die auch von der Herzogin vor Sachsen-Coburg-Gotha bewohnte Wohnung. Die Kronprinzessin ist begleitet von dem Kammerherrn Grafen Lagardie und dessen Gemahlin, sowie dem Kr. Dr. Lundberg. Das Aussehen der Kronprinzessin ist ein sehr befriedigendes. Im Laufe des Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Reaenauer und des Flügeladjutanten Hauptmanns Freiherrn von Bagen.

Dollfischer. Der Großherzog hat dem Kaufmann Anton Dollfischer in Karlsruhe, Inhaber eines Nähmaschinen-Geschäfts und einer mechanischen Werkstatt, sowie dem Kaufmann Adolf Niederbühl in Karlsruhe, Inhaber einer Militärpumpen-Fabrik, auf Ansuchen das Prädikat „Dollfischer“ verliehen.

Nachstehende acht Kandidaten, welche sich bei im Laufe dieses Monats auf Grund der Verordnung vom 6. Juni 1882 abgehaltenen Prüfung unterzogen haben, sind durch Beschluß des Ministeriums des Innern vom heutigen Tage als für den Amtverdienst befähigt erklärt worden: Aktuar Wilhelm Hell von Weiten, s. St. in Billingen; Aktuar Jakob Keng von Eppingen, s. St. in Biorzheim; Aktuar Hermann Himmelhan von Weibstadt, s. St. in Buchen; Aktuar Ludwig Zimmermann von Eppingen, s. St. in Eppingen; Aktuar Karl Wilhelm Eckert von Schopfheim, s. St. in Offenburg; Aktuar Carl Münchbach von Drillingen, s. St. in Offenburg; Aktuar Hermann Walter von Wehrach, s. St. in Heidelberg; Aktuar Georg Fischer von Bruchsal, s. St. in Bruchsal.

Gesamternte in Baden. Nach den eingehenden Mittheilungen im statistischen Jahrbuch wird die frühere amtliche Feststellung im Einzelnen bestätigt, wonach die Gesamternte des Großherzogthums im vergangenen Jahre durch das Zusammenreffen einer guten Getreide- mit einer guten Futterernte als die befriedigendste seit dem Jahre 1865 erscheint. Nur der Weizen und die Hülsen des Weizens blieben hinter den Hoffnungen weit zurück. Immerhin war das Ertragniß der Neben in 19 von den letzten 25 Jahren ein noch geringeres; der Ertrag der Hülsen war in 14 Jahren schlechter, in 2 Jahren gleich gut und in 9 Jahren ein besserer.

Patent. Aus der amtlichen Patentliste. a. Anmeldungen: F. 5354. Maschine zum Einschneiden der Schiffe in Fenserrahmen zur Aufnahme der Fischbänder. Wilhelm Fröhlich & Söhne in Mannheim. Z. 1363. Wandtafel. Johann Zimmermann, Realgymnasiumslehrer in Mannheim. B. 11,483. Vorrichtung zum Pressen und Einbindeln von Cigaretten. (Zusatz zum Patente Nr. 65,804.) Joseph Broda in Mannheim. — b. Ertheilungen: Nr. 67,569. Resonanzboden für Klaviere. W. M. H. in Freiburg i. Br. Vom 11. November 1890 ab. Nr. 7016.

Mannheim-Heidelberger Nebenbahn. Die Eröffnung des Betriebs der Straßenbahn Heidelberg—Mannheim, allerdings nur für die Strecke Heidelberg—Ebingen, steht in den nächsten Tagen, vielleicht noch in dieser Woche, bevor. Die Strecke von Mannheim bis Ebingen soll am 1. Juli d. J. in Betrieb gesetzt werden.

Die Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfmaschinen hielt kürzlich ihre diesjährige ordentliche General-Versammlung ab, in welcher die Geschäftsberichte abgelesen und sämtliche Anträge des Aufsichtsrathes genehmigt wurden; wir entnehmen den erlernten Folgenden: Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Schrader, berichtete über die allgemeine Lage der Gesellschaft; am Schlusse des verflochtenen Jahres zählte dieselbe 2498 Dampfmaschinen, welche 1580 Kesselröhren gehörten; gegenwärtig hat die Gesellschaft 2550 Dampfmaschinen unter Kontrolle. Die Einnahmen betrugen 64,537 M., die Ausgaben 60,041 M.; 10,000 M. wurden ebenfalls in den Spezial-Reservefonds zurückgelegt. Der Oberingenieur berichtete über die technischen Arbeiten; es wurden im Jahre 1890 vorgenommen 4455 äußere, 1036 innere Untersuchungen und 689 Wasserdruckproben an stationären Dampfmaschinen; ferner 726 Wasserdruckproben und 698 Dampfproben an fahrbaren Locomotiven; 256 Concessionsgesuche kamen zur Vorprüfung; mehrere Dampfmaschinen wurden vermittelst des Indicators und der Bremse untersucht. Das Budget pro 1891 wurde genehmigt und weitere 10,000 M. dem Spezial-Reservefonds pro 1891 überwiesen, welcher die Höhe von 40,000 M. alldam erreicht haben wird. Die Ergänzungswahl in den Aufsichtsrath ergab die Wiederwahl der ausgeschiedenen Mitglieder, welcher nunmehr besteht aus den Herren: Schrader, Vorsitzender, Mannheim; Direktor Kehler, Mannheim; Fabrikant Dieffenbacher, Mannheim; Fabrikant Dr. Weitz, Mannheim; Fabrikant P. A. Kienberg, Mannheim; Fabrikdirektor Metz, Mannheim; Commerzienrath Dr. Carl C. Lemm, Waldhof; Mühlbesitzer D. H. Brand, Weinheim; Fabrikdirektor Schmidt, Ludwigshafen; Director Reichard, Karlsruhe; Fabrikdirektor Bauerle, Ettlingen; Fabrikdirektor Schmitt, Offenbach; Fabrikant Adolf Metz, Freiburg und Fabrikant Otto Hall, Sickingen. Die Rechnungs-Revisoren, die Herren Andrae, Engelhard und Schurr in Mannheim, wurden wiedergewählt. Die Gesellschaft wurde bekanntlich am 6. Januar 1886 gegründet; somit war das Jahr 1890 das 25. ihrer Thätigkeit, was dem Herrn Vorsitzenden Veranlassung gab, einen Rückblick auf die Arbeiten der Gesellschaft seit ihrer Gründung zu werfen. Aus diesem Anlasse wurden 66 ältere Deizer und Reichsminister, welche über 20 Jahre lang mit Fleiß und Umsichtigkeit im gleichen Geschäfte beschäftigt sind, prämiirt; die Namen derselben wurden verlesen und gelangen demnächst zur Veröffentlichung in den gelesesten Blättern; jeder Prämiirte erhält ein Diplom mit einem ansehnlichen Geldzeichen; hierfür wurden im Ganzen ca. 8000 M. von der Generalversammlung dem Antrage des Aufsichtsrathes gemäß, bewilligt; einer Anregung des Herrn Schaeferburg, folgend, soll eine ähnliche Prämierung von 5 zu 5 Jahren wiederholt werden. An die Generalversammlung schloß sich ein Festessen im kleineren Kreise an, bei welchem der Vorsitzende Herr Schrader die Rebe der Toaste mit einem Trinkspruch auf den vornehmsten Förderer unserer Badischen Industrie, Sr. Königl. Hoheit den Großherzog eröffnete.

Der Verein deutscher Locomotivführer und Deizer hat am vergangenen Mittwoch und Donnerstag in Mainz seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. Dieselbe war aus allen Theilen Deutschlands sehr zahlreich besucht. Nach dem in der Versammlung erstatteten Jahresberichte über die Thätigkeit des Vereins zählt derselbe gegenwärtig ca. 3000 Mitglieder. In den zwei letzten Jahren wurden an die Mitglieder 41,861 M. 40 Pf. verteilt. Der Antrag, bei Pensionirung die Anzahlung von 600 auf 700 Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt und verbleibt es bei dem seitherigen Modus, ebenso werden bei Sterbefällen für die Folge 900 M. ausbezahlt. Der Antrag, den Reservefonds auf 50,000 M. zu erhöhen, fand ebenfalls nicht die Zustimmung der Versammlung. Bezüglich der Erhebung von Mitgliedsbeiträgen wurde beschlossen, von 20—30 Jahren M. 1.80 und von solchen von 30—40 Jahren M. 2.10 zu erheben. An die Versammlung schloß sich eine gemeinsame Fahrt nach dem Niederwald, zu welchem Zweck die Direction der Badischen Ludwigsbahn einen Extrazug von Mainz bis nach Bingen gratis zur Verfügung stellte.

Nachfrage zur 29. Allgemeinen Deutschen Lehrerverammlung. Der Vortrag, welchen Herr Schulinspektor Scherer von Worms auf der hiesigen hiesigen 29. Allgemeinen Deutschen Lehrerverammlung über das Thema: „Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Organisation der Volksschule“ gehalten hat, wird im Druck erscheinen und in der Sammlung pädagogischer Vorträge

Die Weltmüden.

Roman von Alfred Steigner.

Rechtsw. verboten.

76)

(Fortsetzung.)

Seine Augen schlossen und er sah wirklich so aus, als ob ihm das Bewußtsein für die Verantwortlichkeit seiner That fehlte, die er fastisch einem blinden Verhängnis ausliefte.

„Sie aber“, fuhr er mit heißem Athem flüsternd fort. „Sie werden jeglichen Fluch, der auf mich fallen sollte, auf mich und in Segen verzerren durch meine Liebe. Und wenn ich tödtlich wäre bis zum Ferkeln — Sie sind mir verfallen mit Leib und Seele und ich liebe Sie ein durch meine Liebe.“

„Wahnsinniger!“ stammelte da Glinda außer sich. „Die Liebe, welche das Verbrechen und die Entehrung zu Verzeihen hat, ist Schande!“

„Die Liebe, dessen Preis Sie sind“, widersprach der Bole, immer noch in heißem Flüsterton und wie heraniert, „ist Herrlichkeit und Seligkeit, und meine Liebe ist so grenzenlos, daß alle Tugenden und alle Väter in ihrem Bereiche verschwinden, wie Licht und Schatten im Weltraum, und sie ist so uneigennützig, daß ich diejenige, die ich liebe aus Reichtum in Armut hürzte, ohne mich selbst doch um einen Heller zu bereichern, nur um sie zu besitzen. Kann es eine größere Liebe geben?“

„Ich verabscheue Sie“, rief Glinda unter krampfhaftem Schluchzen aus. Die Schreden der letzten Minuten läuteten ihr noch immer fast die Bunge. „Ich verachte Sie, und niemals werden Sie mich besitzen, weil ich Sie nicht liebe.“

„Sie müssen mich lieben!“ schrie Raimund so hart und so laut, daß Glinda erbebte wie unter einem Wuthschrei. „Ich werde Sie zwingen. Aber selbst, wenn Sie mich nicht liebten, so will ich Sie doch besitzen. Und Sie gehören mir schon. Denn Sie sind zu stolz, um betteln zu gehen bei hochmüthigen Verwandten, und zu gut, um zu dienen. — Herrschen sollen Sie, herrschen, mich beherrschen.“ rief er in

selbstvergessener Leidenschaft ihr zu Füßen taumelnd und ihre Knie umklammernd. „Und ich kann nicht länger an mich halten und die Gefühle erlösen, die über mich zusammenlockern. Ich habe Sie umkreist, wie ein Trabant seine Sonne, in unnahbarer Ferne, in eisigen Schranken, — doch nur, um aufzugeben endlich in ihrer Umhüllung. Denn ich liebe Sie mit wahrer Leidenschaft — grenzenlos — namenlos — ohne Schranken!“

Er war bei den letzten, mit zuckenden Athem herausgestoßen Worten aufgesprungen, hatte die Ueberwältigte, die ihn vergeblich zu unterbrechen gestrebt, in seine Arme geschlossen und seine Lippen in wildem Kusse auf ihr Antlitz gedrückt.

Wie entsehtert hing Glinda in seinen Armen. Eine furchtbare Erschütterung malte sich in ihren Augen. Ein krampfhaftes Zucken durchzitterte ihren Körper. Entsetzt schaute sie sich völlig wehrlos in der ungeheuren Empfindung des Abscheus, die sie übermannte.

Nur wenige Augenblicke jedoch hielt es sie wie in starren, tödtlichen Strahlen.

Mit übermächtiger Anstrengung raffte sie sich plötzlich auf, und stieg den Unterschwänzen heftig zurück.

Er stürzte rückwärts in die Kniee.

In betäubendem Verlangen aber und zitternd vor Leidenschaft suchte er ihre Hüften zu umklammern.

„Betrücker!“ schrie da Glinda, sich mit unsäglicher Anstrengung lösend. „Raffen Sie mich auf der Stelle oder ich rufe um Hilfe und lasse Sie binden von der Dienerschaft wie ein wildes Thier!“

Mit zitternder krampfhaft ausgestreckter Hand deutete sie auf die Thür.

Der Bole fuhr sich mit wirrer Gesterbe über die Stirn und erhob sich betrocknen.

Verstört sah er um sich, als ob er merkte, wie sehr er sich vergiffen hätte.

„Verzeihen Sie mir“, sagte er endlich mit heiserer Stimme. „Es rief mich hin. — Sie haben nichts zu fürchten, — nichts zu fürchten.“ — wiederholte er lauernd.

„Nur eins noch möchte ich Ihnen sagen.“

„Gehen Sie auf der Stelle“, herrschte Glinda funkeln

Auges. — „Lassen Sie mich allein um Gotteswillen.“ riefte sie dann wieder in herzbrechenden Lauten.

Ihre Gedanken sind verwirrt. Sie fühlt sich wie zer-malmt bis auf den tiefsten Grund ihrer Seele. Und ein krampfhaftes Schluchzen ringt sich von ihrem Munde.

„Nur noch eins“, wiederholt Herr von Natulshel uner-bittlich. „Und dieses eine betrifft den Bolen, der sich Ihnen in's Herz zu betteln sucht. Ich will ihm nicht schmeicheln, aber ich werde ihm nicht. Ich will nicht in Sie dringen, aber hören Sie mich wohl an,“ seine Worte klingen drohend wie eine furchtbare Mahnung und feierlich zugleich. — „was auch kommen mag und wo ich auch sein werde auf dem Erdenrund, ich schwöre Ihnen, so wahr ich Sie zur Bettlerin gemacht um meiner Liebe willen, daß Julio Frontes sterben und verderben würde, sobald Sie sich ihm hingeben. Denken Sie daran, — Ihr Besitz würde ihn das Leben kosten.“

Glinda hatte gewankt. Eine unheimliche Bangnis vor dem furchterlichen Menschen treibt ihr alles Blut zu Bergen, und sie starrt zu ihm hin mit geisterhaften Widen.

„Und vergessen Sie nicht,“ flüsterte er ihr zuletzt noch mit verhöfener Stimme zu, „daß Sie mein sind und in meiner Gewalt, und daß ein Verrath auf Sie selbst zurückfallen wird Schimpf und Schande. Morgen hole ich mir Befehl, ob Sie Vorbereitungen zur Abreise zu treffen gedenken.“

Nach langer, nachdem er sie allein gelassen, wie der Sieger sein Schlachtopfer, starrte Glinda in ungeheurer Erschöpfung auf die Thür, durch welche er gegangen.

Immer wieder hallten ihr jene, furchtbare Abendung verheißenden Worte wie Donnerrollen in der Seele, und ein einziger unentwirrt mit zugleich doch mit wunderbarer Helle erleuchtender Gedanke, — daß von ihrer Liebe, ihrer räthselhaften Liebe zu Julio die Rede gewesen war, — hob sich wie mit tausend Flammzeichen und in immer neuen Gestalten ab aus den zusammengeballten Schreden seiner Worte, wie blendende Woge aus dampfenden Wetterwolken.

Ein Frösteln durchströmte ihren Körper.

Dann barg sie plötzlich auf's tiefste erschüttert das Antlitz in beide Hände und weinte bitterlich.

(Fortsetzung folgt.)

Belmich's Verlag in Bielefeld, (jährlich Nr. 360) veröffent- lichen. Der Einzelpreis beträgt 50 Bgr. Bei dem großen Ver- kaufe, welchen gerade dieser Vortrag in der Verammlung fand, wird diese Mittheilung unsere Leser interessieren.

Kanalisation und Trambahnverkehr. Mit Bezug auf untern unter vorstehender Spisurmarke in der gestrigen Nummer unseres Blattes abgedruckten Artikel wird aus der ausländischer Seite mitgetheilt, daß anlässlich der Kanalisations- arbeiten auf den Planen entlang des Quodrats O 2 der Trambahnverkehr deshalb unterbleiben mag, weil derselbe darselbst in Folge der Beschaffenheit des Erdbodens, dessen obere Schicht aus sogenanntem Kalkstein besteht, nicht gefahrlos ist. Bei der Kanalisation der Planen in O 3 war das Gleiche der Fall und hatte auch damals die Polizei die Absicht, Einsprache gegen die Fortsetzung des Trambahnver- kehrs zu erheben. Vom Standpunkt der Unternehmer aus kann man bei dieser Sachlage die Einstellung des Trambahn- betriebes sehr wohl begreifen, da bei eventuellem vorkommenden Unglücksfälle die Verantwortung auf sie fällt und sie sich nicht gern dem Vorwurfe aussetzen wollen, den Brannen erst dann jugendlich zu haben, nachdem das Kind hineingefallen ist. Andererseits kann man es jedoch dem Publikum, wenn es die Gründe der Einstellung des Trambahnverkehrs nicht kennt und glaubt, dieselbe sei zu vermeiden, nicht verdenken, daß sie dagegen öffentlich Einsprache erhebt. Wie aber in diesem Falle die Sache liegt, war wohl die Einstellung des Tram- bahnbetriebes nicht gut zu umgehen. Uebrigens sollen da- selbst die Kanalisationsarbeiten so beschleunigt werden, daß die Sperrung dieses Straßentheils schon in den aller nächsten Tagen ihr Ende erreicht.

Der Richard Wagner-Berein hier veranstaltet heute im „Scheffel“ unter seinen Mitgliedern eine Ver- losung von Eintrittskarten zu den Bühnenspielen in Wap- zeuth. Die Auslosung auf Gewinn sind insofern günstiger, als auf jedes Rebente resp. achte Mitspiel eine Karte entfällt.

Tyroler Sängers-Gesellschaft Steglitz. Kommen- den Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird im Garten des Bohner Hofes die Tyroler Concert-Sängers-Gesellschaft J. Stiegler aus dem Biberthal, welche sich zum ersten Mal in unserer Stadt befindet, mehrere Concerte geben. Die Ge- sellschaft besitzt einen ausgezeichneten Ruf und die bedeutend- sten deutschen Blätter sprechen sich sehr anerkennend über die Leistungsfähigkeit dieser Tyroler Sängers aus. Die Gesell- schaft besteht aus 4 Damen und 5 Herren, worunter sich die vier Geschwister Stiegler befinden.

Kanal. Gestern Nachmittag geriet der ledige Tag- löhner Wilhelm Schmitt in der Portland-Cement-Fabrik mit der rechten Hand in eine im Gange befindliche Cement- mühle und wurden ihm hierbei sämtliche Finger abgerissen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Hg. Krankenhaus.

Wuthmässliches Wetter am Sonntag, den 31. Mai. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine wesentliche Aenderung erfahren, indem die Depression über Großbritannien noch immer andauert, aber Finnland jedoch in der Ab- nahme begriffen ist. Ein Maximum von annähernd 765 mm liegt über Dänemark, der Schweiz, ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich und über Südschweden. Vom atlantischen Ocean her droht zwar kein neuer Sturm, dagegen hat die erwartete Wärmegenahme in Süddeutschland neue Ge- witterneigung hervorgerufen. Demgemäß ist auch für Son- tag und Montag mehrfach bewölkt und zu vereinzelten ge- witterartigen Niederschlägen geneigter, im Uebrigen aber warmes und zeitweilig auch heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mann- heim vom 30. Mai Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometer, Thermometer, Windrichtung, Höhe und Richtung, Regen. Values: 763.3, 18.8, 13.8, NW 3, 2.7, 0.2

*) O Windstille; 1: leiserer Luftzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan

Aus dem Großherzogthum.

Wertheim, 29. Mai. Nur mit knapper Noth wurden dabei zwei junge Menschenleben (Knaben) vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das eine Mal war es ein solcher des Wetzlers L. Strauß von hier, der in der Nähe seiner elter- lichen Wohnung — vom Schwindel befallen — in die Tauber stürzte und seinen Tod gefunden hätte, wären nicht in der Nähe beschäftigte Leute dem mit dem Tode Ringenden zu Hilfe geeilt. Das andere Mal war es ein Knabe des Spen- gler's Strauß, der nahe der Taubermündung in die Fittchen fiel, aber erst, nachdem er bereits bewußtlos geworden, den- selben wieder entzissen werden konnte.

3 Jitterschwind (Brönd), 29. Mai. Der ledige Land- wirth Konrad Riefer, welcher seit langer Zeit am Falt- lacht litt, wurde auf der Einfaht zur Tenne mit dem Ge- sichte zu Boden liegend todt aufgefunden und dürfte es sich hier lediglich um einen Unglücksfall handeln. Wahrscheinlich wollte Riefer von der Tenne die ziemlich steile Einfaht herabsteigen, als er plötzlich seinen Anfall bekam und nach vorn zu Boden fiel, worauf seine ererblichen Verlehnungen im Gesichte schliehen lassen und fand er wahrscheinlich den Erhängungsod. Der bedauerenswerthe Verunglückte ist in den 70er Jahren.

Wetzlar, 28. Mai. Badischer Wädertag. Nach- dem eine Resolution gefaßt war, dahingehend, die Regierung zu ersuchen, ihren Einfluß auf Ablosung der neuen Handels- verträge geltend zu machen, wurde bezüglich der Bildung von Gewerbelagern beschlossen, in den einzelnen Bezirken auf Unterstützung dahingehender Bestrebungen zu wirken. Die Behandlung der Arbeitsbuchfrage nehme ihren festigen Fortgang. Der Antrag, ein einheitliches Gesetz für Boden einzuführen, fand lebhaften Unterstützung, oder auch Gegen- schaft, so daß man von einem definitiven Beschlusse abjoh und die Sache nur empfahl, jeder Genossenschaft überlassend, wie sie es damit halten wolle. Ein Antrag Ueberlingen, die Hochschulen so zu gestalten, daß die Bedingte auch eine mehr wissenschaftliche Ausbildung erhalten können, wurde zur Sprache gebracht, aber nicht befürwortet, da, wie ein Redner sagte, der Lehrtz nur die Pflicht habe, die Lehrlinge prak- tisch auszubilden, daß sie in ihrem Gewerbe gut fortkämen. Ferner beschloß man, sich den Eingaben Württembergs und Böhrens wegen die von Seiten der Wädler beabsichtigten Bestrebungen auf Tarifänderung zu ihren Gunsten anzu- schließen. Bei der Vorhandwahl wurde der jetzige Vor- stand wieder gewählt mit zwei Aenderungen. Derselbe besteht z. B. aus Schwindt und Geisendörfer-Karlstraße, Sauter- Romhans, Schneider-Mannheim, Dittener-Weidberg, Dörner-Jahr, Bräunlin-Vorstadt. An die Verammlung schloß sich noch einem kurzen Frühstückessen das Festmahl im „Streichen“.

Wältsch-Bessische Nachrichten.

Aus der Wals, 28. Mai. Der Wältschmann der Wanne ist nunmehr geschwunden, damit aus der Frucht der Segen hervorgehen könne, der sich eben im Appligen Grün der fröhlichen Hoffnung zeigt, die besser so viel versprechend ist als was je, denn die Kirschkäule, welche hier sehr zahlreich angepflanzt werden, haben auch wiederum eine Masse Früchte angelegt, die in ihrer Entwicklung schon ziemlich weit vor- geschritten sind. Die Apfelsienbäume hängen fast durchwegs so voll von Früchten, daß jetzt schon schwarze Netze sich unter ihrer Last beugen. Eben so reichlich ist der Fruchtkranz bei Pfäffern, Zwischbäumen, Birn, Nektar und Nektar. Die Citronenbäume sind also bis jetzt die besterhaltenen. Mainz, 29. Mai. Ein räuberischer Fall von der Ebene eines Landes hat sich gestern Morgen unterhalb der Ansel-

heimer Au in der Nähe von Bubenheim ereignet. Das be- labrene Schiff „Verloben“ befand sich auf der Reise nach Mannheim im Anhang eines Schürmann'schen Dampfers, als in der Nähe von Bubenheim das etwa 3 Jahre alte Kind des Schiffmanns, welches auf dem Verdeck des Schiffes umber- lief, über Bord in den Rhein fiel. Der Schiffmann sah, wie sein Kind in das Wasser stürzte, aber in demselben Moment war auch schon der Schiffsbund nachgesprungen, hatte das Kind, ehe dasselbe in den Wellen verchwand, erfaßt und hielt es so lange über Wasser, bis der Vater in einem rasch los- gemachten Rachen herbeikam und die weitere Rettung des Kindes bewirkte. Der Hund, durch die Anstrengung erschöpft, konnte nicht sofort erfaßt werden und trieb rheinabwärts. Kaum hatte der Schiffmann sein Kind an Bord gebracht, als er rasch seinen Kahn nach dem noch immer mit Wüthe sich über Wasser haltenden Hunde richtete und gelang es ihm auch, das treue Thier zu retten.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 29. Mai. (Schöffengericht.) 1) Länker Jakob Hoedel Ehefrau von Schießheim erhebt wegen Verleumdung 5 Mark Geldstrafe. — 2) Dem Kauf- mann Paul Kahn von Offenburg wurde ebenfalls wegen Verleumdung 50 Mark Geldstrafe zuerkannt. — Eine Privat- klage wurde durch Vergleich erledigt, in einer anderen wurde der Angeklagte freigesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Gr. Sad. Hof- und National- Theaters in Mannheim vom 30. Mai bis 9. Juni. Samstag, 30. Mai. (Ab. C Nr. 89): „Der neue Herr“. Sonntag, 31. (Ab. B Nr. 75): „Lobengrin“. Montag, 1. Juni. (Ab. A Nr. 74): „Ein Sommernachtstraum“. Dienstag, 2. (Ab. C Nr. 40): „Sea Diavolo“. Mittwoch, 3. (Ab. B Nr. 76): „Cavaleria rusticana“. (Santuzza: Frau Sofie Brajnin als Gast.) „Post festum“. „Sub-act“. Donnerstag, 4. (Ab. A Nr. 76): „Der Hiltentwicker“. (Claire: Frä. Therese Leitner, als Debit.) Freitag, 5. (Aufgehobenes Ab. Nr. 16. Vorrecht A. Erhöhte Preise.) „Die Wälsche“ (Waldhilde: Fr. Ende-Andriessen als Gast.) Sonntag, 7. (Ab. A Nr. 41). Montag, 8. Zum ersten Male: „Die Sonne“, Schauspiel in 3 Akten, von Paul Erdau. (Ab. A Nr. 78.) Dienstag, 9. „Maria Stuart“ (Maria: Frä. Therese Leitner, als Debit. (Ab. B Nr. 77.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 29. Mai. Die heutige Parade der Berliner Garnison verlief in glänzender Weise, befehligt vom Corpscommandeur Meerfeldt-Hüllessem. Der Kaiser, in Garde-Cuirassier-Uniform, ritt mit der Kaiserin, welche den weißen Spencer ihres Cuirassier-Regiments trug — beide auf Napfen —, mit großem Erfolge die Front ab. Hierauf nahmen die Herrschaften Aufstellung unter der historischen Pappel; es erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, zuerst in Compagnie, sodann in Regiments- colonne, die Cavallerie das zweite Mal im Trab. Der Kaiser führte beide Male die Garde-Cuirassiere an der Kaiserin, Prinz Albert die ersten Garde-Dräger vor- bei. Nach der Parade hielt der Kaiser eine lobende Kritik. Die Kaiserin ritt vom Paradeplatze fort, be- gleitet von der Leibgarde, die Prinzessinnen folgten.

Berlin, 29. Mai. Die officiellen „Berl. Post. Nachr.“ bezeichnen es als sicher, daß die Beschlußfassung über die Suspension der Getreidezölle noch nicht erfolgt sei, aber nahe bevorstehe, sowie daß das Ergebnis der Beschlußfassung unverzüglich soweit bekannt gegeben werde, um der bestehenden Unsicherheit ein Ende zu bereiten, so- wie den Operationen des Getreidehandels eine feste Basis zu schaffen. — Der Magistrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem gestrigen Beschlusse der Stadtverordneten zu, an den Reichskanzler eine Petition wegen Aufhebung bzw. Ermäßigung der Getreidezölle zu richten. — Minister v. Bütticher empfing heute Nachmittag eine Abordnung des Centralraths der deutschen Gewerbevereine. Verbands- anwalt Dr. Hirsch als Sprecher erklärte, die Theuerung der Lebensmittel könne nur durch schnelle Suspension der Getreidezölle Abhilfe erfahren.

Berlin, 29. Mai. Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: „Aus sonst gut unterrichteter Quelle wird uns mitgetheilt, daß der Zar Alexander III. mit dem Plane umgehe, seine Residenz nach Moskau zu verlegen. Wird das aus- geführt, so stehen wir hier, wie das Jedem einleuchten wird, vor einem Schritte von der weittragendsten Bedeu- tung.“ — Aus Thorm meldet das „Berliner Tageblatt“: Da die russische Postverwaltung die von Ausgewanderten aus Brasilien gefandten Briefe öffnet und die zur Aus- wandering anregend lautenden vernichtet oder zurück- sendet, hat nun die brasilianische Regierung vierzig russische Kolonisten aus verschiedenen Theilen des Zaren- reichs auf eigene Kosten von Brasilien in ihre alte Heimath geschickt, damit dieselben unter ihren Bekannten für die Auswanderung nach Brasilien agitiren. Dese- lben treffen in den ersten Tagen des nächsten Monats in ihren Wirkungskreis ein.

Berlin, 29. Mai. Nach einer Aufschrift der National- Zeitung aus Petersburg würde Rußland bei Handels- vertrags-Verhandlungen mit dem deutschen Reiche zwar wesentliche Herabsetzungen der Zollsätze nicht anstreben, aber auf eine Gleichstellung der Landgrenze mit den See- länen wohl eingehen. Zur Zeit wird Gubeisen, welches über die trockene Grenze nach Rußland importirt wird um 20 pCt. höher verzollt als der Import über See. Stein- kohlen und Koks zahlen bei der Einfuhr über die wältsche Landgrenze das Doppelte an Zoll als über die baltische Gänge. Baumwolle zahlt auf dem Landwege 15 pCt. mehr als auf dem Wasserwege. Hier liegt der Punkt, wo vielleicht auf ein Entgegenkommen seitens Rußlands zu hoffen ist.

Bremen, 29. Mai. Der Norddeutsche Lloyd wird seine Agenten in Europa an den körperlichen und moralischen Gesundheitszustand aller auf Lloyddampfern nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika reisenden Personen ein- gehend zu untersuchen. Die Lloyd-Agenten sollen für jeden von Amerika zurückgewiesenen Auswanderer 21 Dollars Strafe an die Reederei zahlen.

Remberg, 29. Mai. In Folge eines Vorkommnisses bei Hornprieur mußte der Verkehr auf der Strecke Jaroslaw-Sofal eingestellt werden.

Paris, 29. Mai. Der Kaiser von Rußland hat bezüglich der freitigen Grenze zwischen Niederländisch- und Französisch-Guyana folgenden Schiedspruch gefaßt: Der Fluß Kwa soll französische Grenze bilden, derart, daß das Gebiet oberhalb des Zusammenflusses des Batomahoin und des Kwa fortan den Niederlanden gehört. Frank- reich verliert dadurch den vierten Theil seiner Colonie.

Amsterdam, 29. Mai. Der Besuch des deutschen Kaisers in Amsterdam ist, lt. Fr. Btg., endgiltig fest- gestellt auf den 1. bis 3. Juli.

Mailand, 29. Mai. Angesichts des fortbauenden Rückganges der Staatseinnahmen läßt der Schatzminister den Ausfall weiterer 11 Millionen in denselben für wahr- scheinlich, sodas der Vorschlag des Budgets statt eines Ueberschusses von fünf nunmehr wieder einen Fehlbetrag von sechs Millionen aufweist, welche durch erhöhte Ein- gänge verschiedener Zölle gedeckt werden sollen.

London, 29. Mai. „Contemporary Review“ veröffentlicht einen „ein italienischer Staatsmann“ unter- zeichneten, wahrscheinlich von Crispi verfaßten Artikel, welcher ausführt, Italien habe Frankreich wenig zu danken. Napoleons Wahn eines italienischen Bundes sei durch Mazzini vereitelt worden. Der ursprüngliche Kriegsplan Italiens im Jahre 1858 sei gewesen, an den Festungen vorüber gegen Wien zu marschiren. Napoleon habe Italien gedrängt, gegen das Festungs- viered zu rücken. Der Tag von Custozza sei das Urtheil über diesen französischen Kriegsplan gewesen.

Capetown, 29. Mai. Oberst Pennefather, Be- fehlshaber der englischen Truppen, meldet aus Manica vom 12. Mai: Die Portugiesen griffen die Engländer unter Kapitän Hayman bei Chua, sechs englische Meilen westlich von Masikessi, an. Nach zweistündigem Kampfe zogen die Portugiesen sich zurück. Die Engländer er- litten keine Verluste. Der portugiesische Kommandeur Reina proklamirte den Belagerungszustand für Masikessi und ordnete an, daß mit Ausnahme der geborenen Portu- giesen alle Fremden das Land zu verlassen hätten.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 29. Mai. An der heutigen Börse notirten Brauerei Schwöningen 50 bez. u. P., Badische Brauerei 70 bez.

Frankfurter Witaungskörse. Frankfurt a. M., 29. Mai. Die Ultimoliqui- dation ist beendet, das Geschäft trug heute einen sehr ruhigen Charakter zur Schau und war nur geringe Kaufkraft wahrnehmbar. Nach kurzer Zeit bewirkten ansehnliche Ber- liner Kaufordres für Bankactien und Montanwerthe, daß sich auf diesen Gebieten die lebhaftere Verkehr für die her- vorragenden Effecten stark Coursebestärkung herausbildeten. Deutsche Bahnen waren fast auf die Gerüche von demnächtiger Derabsetzung der Getreidezölle, in Schweizer Bahnen lebhafter Kaufkraft. Späterhin wurde das Geschäft ruhiger, die Tendenz schwächer, namentlich als Wien für die hervorragenden Eisenbahnactien erhebliche Abkühlung meldete. Von Industriactien nur Tabak 1.50 pCt. ge- stiegen. Von Montanwerthen Harpener ca. 1 pCt., Bochumer 1.50 pCt., Gelsenkirchener 0.50 pCt. höher, Laura behauptet. Privatdividende 2 1/2, — 2 1/2, pCt.

Effecten-Societät.

Deherr. Creditactien 280 1/2, Diskonto-Kommandit 180, Darmstädter Bank 185.20, Deutsche Bank 151.80, Dresdener Bank 140.80, Banque Ottomane 113.20, Internat. Bank Berlin 100.20, Berliner Handelsgesellschaft 140.50, Deherr- strom, Staatsbahn 237 1/2, Lombarden 81 1/2, Nordwest 180, Prag-Duxer Stamm-Akt. 65 1/2, Mittelmeer 90, Ostbair- Aktien 146, Schweizer Central 165, Nordost 142.90, Union 110.20, Zara-Simplon 4 1/2, prnc. Prior. Act. 114.80, 5 prnc. Italiener 91, 3 prnc. Portugiesen 43.80, Ottom. Post-Oblig. 88.70, 4 prnc. Griechen 87.90, Nordb. Lloyd 122.75, Ba Beloco 64, Gelsenkirchen 157.80, Laura 124.50, 1880er Loose 124.80, Bochumer 130, Dortmund 67.50, Harpener 181.10, Hibernia 167.50, Alpine 78.19.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 29. Mai.

Table with 3 columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz. Rows for January, February, March, April, May 1894, June, July, August, September, October, November, December, May 1893.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Oden-Verkehr vom 29. Mai.

Table with 5 columns: Schiff, Abfahrt, Ankunft, Abgang, Ort. Rows for various destinations like Badenweiler, Bad Soden, Bad Nauheim, etc.

Rheinwasserwärme am 30. Mai 12 1/2 ° R.

Table with 3 columns: Ort, Temperatur, Ort, Temperatur. Rows for Bad Nauheim, Bad Soden, Bad Nauheim, etc.



Sekundarmarkung.

Die Naturallieferung für die bewaffnete Macht im Frieden betr., wonach die Vergütung für verarbeitete Gouache mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonates, welcher der Lieferung vorausgegangen ist, an dem für den Amtsbezirk maßgebenden Hauptmarktort erfolgt, werden die für den Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat Mai 1891 hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

Sekundarmarkung.

Die Kaus- und Klausenleuchte betr. (145) Nr. 50.290. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass die Kaus- und Klausenleuchte im Falle des Michael Schrepp in Baden-berg erloschen ist. Die i. H. angeordneten Schutzmassregeln wurden wieder aufgehoben.

Sekundarmarkung.

Die Aufnahme von Böglingen in die Taubstummenanstalt zu Gerlachshausen im Jahre 1891 betr. Auf Beginn des kommenden Schuljahres — im Laufe des Monats Oktober — werden in der Taubstummenanstalt zu Gerlachshausen eine Anzahl Plätze für Böglinge frei werden.

Sekundarmarkung.

Die Ortschulbehörde werden beauftragt, die ersten auf dieses Ausschreiben besonders aufmerksam zu machen.

Sekundarmarkung.

Die Ehefrau des Schreiners Michael Bauerle, Katharina geb. Beyerl, in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer IV. des Großherzoglichen Mannheimer vom 21. Mai 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Sekundarmarkung.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. Ju D. J. 18 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: 'Schiffbau-Gesellschaft Hermann Heber' in Mannheim, als Zweigniederlassung mit Hauptsitz in Halle a. S. Der Firmensitz aber Hermann Heber hat seiner Ehefrau Anna Heber geborene Bauerle in Halle a. S. Procure erteilt.

Sekundarmarkung.

Die Ehefrau des Schreiners Michael Bauerle, Katharina geb. Beyerl, in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer IV. des Großherzoglichen Mannheimer vom 4. April 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

Sekundarmarkung.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 3. Mai 1. J. hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 300,000 M. — dreihunderttausend Mark — durch Ausgabe von 300 Stück auf Namen lautende Aktien beschlossen, mit der Bestimmung, dass die Ausgabe dieser neuen Aktien zum Nennwerth erfolgt.

Sekundarmarkung.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 3. Mai 1. J. hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 300,000 M. — dreihunderttausend Mark — durch Ausgabe von 300 Stück auf Namen lautende Aktien beschlossen, mit der Bestimmung, dass die Ausgabe dieser neuen Aktien zum Nennwerth erfolgt.

Sekundarmarkung.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 3. Mai 1. J. hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 300,000 M. — dreihunderttausend Mark — durch Ausgabe von 300 Stück auf Namen lautende Aktien beschlossen, mit der Bestimmung, dass die Ausgabe dieser neuen Aktien zum Nennwerth erfolgt.

Vergabung von Maurerarbeit.

Nr. 878. Die Ausführung einer 120 abm. enthaltenen Stützmauer mit der zugehörigen Erbsatz- und Herstellung der Rheinuferstraße zwischen der Seidenheimer- und Kuppelstraße haben wir zu vergeben. Verschlüsselt mit entsprechender Aufschrift verlehene Angebote sind bis Montag, den 1. Juni ds. J. Vormittags 11 Uhr, auf unserm Bureau O 7 Nr. 6, wo die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung, der die Bieter anzuwohnen können, stattfindet.

Fahrrad-Verfälschung.

Auf dem Nachlass der Frau W. Budde wird in 12 No. 1 ferner gegen Baarzahlung veräußert: Dienstag, den 2. Juni, Vormittags 9 und Nachmittags 2 1/2 Uhr: Viele Federbetten, Matrassen, Vorhänge, Bilder unter Glas, Sophas, 1 Secretair, 1 Schreibtisch, Schränke, Bettladen, Tische, Stühle etc. 1 Kochkammer. 10278 A. Gros, Waisenrichter.

Militär-Verein Mannheim.

Den Kameraden, welche sich an der Fahnenweihe des Kriegersbundes Ludwigs Sonntag, den 31. Mai betheiligen, zur Nachricht, dass die Abfahrt mit dem Rhein-Neckarzug Vormittags 11 Uhr erfolgt. Sammlung am Bahnhof 7 1/2 Uhr. Orden, Ehrenzeichen, sowie Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzubringen. Am zahlreichem Erscheinen bitte! Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim.

Am nächsten Sonntag, 31. Mai ds. J., findet in Mannheim die Fahnenweihe verbunden mit Spanturnen des hiesigen Turnvereins statt, wozu unser Verein eingeladen ist. Wir laden unsere Mitglieder ein, sich zahlreich zu betheiligen. Die Abfahrt erfolgt am 1. Uhr vom Bahnhof Neckarvorstadt. Der Vorstand.

Ev. A. V. Vortrag.

Montag, den 1. Juni 1891, Gesangsprobe. 10298

Wagner-Verein Samstag, 30. Mai 1891, Punkt 8 Uhr im 'Scheffel' General-Verammlung

1. Rechnungs-Abgabe. 2. Vorstand-Wahl. 3. Verlesung von Acten zu den Wägenfestspielen in Bayreuth. 10290 Der Vorstand.

Velociped-Club Mannheim.

Sonntag, 31. Mai 1891, Ausfahrt zum Rennen nach Karlsruhe. Abfahrt per Rad Morgens 4 Uhr vom Wasserthurm. Um zahlreiche Theilnahme ersucht. 10277 Der Vorstand.

Mannheimer Zither-Club.

Sonntag, 14. Juni 1891, Ausflug mit Musik nach Neustadt an der Haardt und Umgebung. Näheres durch Rundschreiben. 10276 Der Vorstand.

Hypothekengelder

ermittelt J. Reinert, T 2, 8. 9890

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- 22. Emil Schmitt, Seiler u. Marie Wengel.
23. Franz Pfeiffer, Kesselfabrikant u. Anna Roth.
24. Christof Brummer, Goldschmied u. Kath. Bender.
25. Heinrich Wogeler, Tagl. u. Anna Bauer geb. Hammen.
26. Konrad Kurz, Baugewerke u. Elise Wenzel geb. Zimmermann.
27. Josef Wöhner, Zimmerm. u. Kath. Ulrich.
28. Paul Weber, Schenkwirth u. Luise Heßler.
29. Heinrich Weiger, Fabrikant u. Rosine Müller.
30. Wilhelm Steins, Schneider u. Marie Heßler.
31. Aug. Großhauer, Fabrikant u. Karoline Franz.
32. David Bittner, Kutcher u. Rosine Heßler.
33. Simon Müller, Bierbrauer u. Magdalena Steigleder.
34. Heinrich Horn, Schlosser u. Kath. Heß.
35. Ferdinand Weber, Schneider u. Anna Bayard.
36. Gustav Meier-Ewert, Schlosser u. Elisabeth Martin.
37. Emil Brummer, Kaufm. u. Pauline Ködler.
38. Joh. Witz, Schellhorn, Schmied u. Elisabeth Reis.
39. Joh. Frz. Langemann, Malch.-Schlosser u. Marg. Knöpfer.
40. Philipp Kraus, Waler u. Marie Trapp.
41. Valentin Ader, Restaurateur u. Stephanie Darscher.
42. Joh. Konrad Krämer, Schreiner u. Nol. Frieder. Wolff.
43. Philipp Wilhelm Henkel, Restaurateur u. Elisabeth Sommer.
44. Geborene.
45. Wilhelm Geiger, Tagl. m. Rosine Reines.
46. Janas Bauer, Wärentmacher m. Beronika Schönele.
47. Georg Thoma, Fabrikant u. Elisabeth Heinrich.
48. Karl Frey, Schlosser m. Elisabeth Dautenthaler.
49. Wilhelm Müller, Schneider m. Agnes Schlereth.
50. Johannes Ruder, Sigmarmacher m. Marg. Demald.
51. Peter Müschner, Tischler m. Elisabeth Freund.
52. Konrad Rader, Trambahnkutscher m. Marie Elser.
53. Philipp Weis, Fabrikant m. Marg. Pirimann.
54. Geborene.
55. Schmieb Friedrich Dientbach u. S. Friedrich Theodor.
56. d. Schlosser Otto Reich u. S. Marg. Ferdinands.
57. d. Metzger Friedrich Wengler u. S. Luise Elise.
58. d. Kaufmann Hermann Heinrich Müller u. S. Hermann.
59. d. Kutcher Georg Wöhler u. S. Anna Margarethe.
60. d. Tagl. Friedrich Wagenknecht u. S. Emilie Elisabeth.
61. d. Geschäftsführer Ernst Weiser u. S. Robert Ernst.
62. d. Hauptlehrer Gustav Adolf Kimmig u. S. Ferdinand Wolf.
63. d. Fabrikant Jakob Lorenz u. S. Luise.
64. d. Sattler Gottlob Jerey u. S. Anna Friederike.
65. d. Fabrikant Jakob Winger u. S. Philipp Jakob Ludwig.
66. d. Schuhmacher Georg Karl Heigler u. S. Juliana Katharine.
67. d. Fabrikant Karl Streib u. S. Anna Rosa Maria.
68. d. Stadtschreiber Philipp Josef Hummel u. S. Oswald Jos.
69. d. Kaufmann Konrad Häsel u. S. Bertha Elise.
70. d. Arbeiter Karl Weiser u. S. Johanna.
71. d. Schuhmacher Georg Engelmann u. S. Marie.
72. d. Forster Andreas Höher u. S. Luise.
73. d. Forster Georg Glabe u. S. Julie Magdalena.
74. d. Forster Adolf Kohn u. S. Marie.
75. d. Tagl. Christof Wittlingmaier u. S. Friedrich.
76. d. Länger Emanuel Euh u. S. Konrad Emanuel.
77. d. Stenograph Franz Adam Schaid u. S. Karl.
78. d. Schmieb Bernhard Roth u. S. Emilie.
79. d. Nagelmann, Gustav Stiff u. S. No bert Josef.
80. d. Maurer Heinrich Zimmermann u. S. Heinrich Gottlieb.
81. d. Eisenbahnführer Karl Joh. Brill u. S. Lydia.
82. d. Schiffer Philipp Schaben u. S. Katharina Ther.
83. d. Schreiner Georg Witz Kimmig u. S. Oskar Wilhelm.
84. d. Fuhrmann Joh. Heinr. Ledersheim u. S. Hans.
85. d. Kesselfabrikant Jakob Bleck u. S. Margaretha Charlotte.
86. d. Malchschmied Christian Schramm u. S. Christian.
87. d. Länger Karl Berg u. S. Elisabeth Emma.
88. d. Räder Eduard Martin Rarfer u. S. Georg Otto.
89. d. Formstecher Franz Beckenbach u. S. Franz Paul Georg.
90. d. Schlosser Hermann Müller u. S. Ernst.
91. d. Tagl. Joh. Georg Kies u. S. Wilhelm.
92. d. Buchhalter Joh. Friedrich Quindoborn u. S. Alice Sofie.
93. d. Nagelmann Josef Godehm u. S. Elise Marie.
94. d. Metzger Hermann Schmitt u. S. Bertha.
95. d. Betriebsingenieur Peter Wiedenfeld u. S. Anna Clara Kath.
96. d. Erbmacher Anton Seyfried u. S. Karl.
97. d. Tagl. Gustav Heiser u. S. Elisabeth.
98. d. Kaufm. Otto Streiber u. S. Leopold Karl Otto.
99. d. Wäfer Johann Kitzmann u. S. Rudolf Stanislaus Jakob.
100. d. Dekorationsmaler Aug. Hermann Sachse u. S. Emil Hermann.
101. d. Fabrikant Philipp Dreyer u. S. Friedrich Christian Ludwig.
102. d. Schlosser Leopold Gräber u. S. Anna Maria.
103. d. Tagl. Michael Stenger u. S. Maria Eva.
104. d. Maurer Philipp Rohrmann u. S. Elisabeth Barbara.
105. d. Tagl. Philipp Peter u. S. Philippine.
106. d. Kausur Georg Rudolph u. S. Georg.
107. d. Müller Paul Wilhelm u. S. Anna Elisabeth.
108. Geborene.
109. Emma Philippine, T. d. Volkshilfskassen Rudolf Rappes, 7 M. 27 Z. a.
110. Joha. Marg. Amalie, T. d. Postassistenten Friedr. Ludw. Müller, 16 Z. a.
111. der ledige gewerblohe Adam Johann Ludwig Wegger, 39 J. 11 M. 23 Z. a.
112. Emil Edmund, S. d. Kellners Wilhelm Khlbach, 10 M. a.
113. Theresie geb. Herrmann, Wwe. d. † Reichs Joh. Anton Daag, 79 J. 3 M. a.
114. Elisabeth geb. Dubs, Wwe. des † Schiffers Sebastian Jöller, 51 J. 11 M. a.
115. die ledige Korbflechterin Johanna Stannberger, 39 J. 8 M. a.
116. der verw. Spengler Hermann Fries, 29 J. a.
117. der verw. Schneider Joh. Friedr. Bollweiler, 46 J. 11 M. a.
118. der verw. Speereihändler Peter Knipper, 45 J. 10 M. a.
119. der verw. Tagl. Philipp Gramlich, 39 J. 10 M. a.
120. Jul. Wilhe. geb. Pfeiffer, Wwe. d. Gendarmen-Wachtm. Karl Wehr. Keller, 49 J. 6 M. a.
121. Marie Marg., T. d. Fabrikant. Joh. Georg Bender, 4 M. 9 Z. a.
122. der verw. Privatmann Joh. Peter Baumann, 72 J. 4 M. a.
123. Juliane geb. Weperdorfer, Wwe. d. Tagl. Friedr. Günterth, 71 J. 7 M. a.

Schönheit rothfleisch. Geränd. Lachs-Lachs-Hinken Feinsten Caviar.

Täglich frische Spargeln, Maikräuter, Imperial-Orangen, feinste Frucht 10344

Herm. Hauer, N. 2, 6.

Maisische Blaufelchen, Schwarzwälder, Bachforellen, Hummern, Rheinjaln, Seezungen, frisch eingetroffen bei 10354

Moritz Müller Nachfolger

Telephon 488.

Wirthschafts-Inventar-Versteigerung.

Dienstag, den 2. Juni nächsthin, Mittags 2 Uhr in Ludwigshafen in den Lokalitäten 'Zum rothen Hund' Friesenheimerstraße Nr. 23 — Trambahnhaltestelle — wegen Geschäftsaufgabe werden folgende Gegenstände öffentlich gegen Baar versteigert, als: 10394

1 Schankbuffet mit Eischränken und Stechhahnen-Apparat, 1 großer Restaurationsherd, 1 Bierauszug mit Patent-Sicherheitskurbel, ein Wasser-Gläserschrank, alles neuester Construction, 10 Lauge und 2 runde Wirtshäuser, 100 Stück feine Wirtshäuser, 8 altheitliche Vorhänge in verschiedenen Größen, 5 Gaud-Lustres mit Glöcken, 2 Wandlampen, 1 Billardlampe, mehrere Schirmständer, mit Hutstaken, ein großer Kasten und noch sonstige Gegenstände.

Feuerwehr.

Die Mannschaft der dritten Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 1. Juni 1891, Abends 1/6 Uhr pünktlich und vollständig im Spritzenhaus III (N 3) einzufinden. Der Hauptmann: Bouquet.

Feuerwehr.

Die Kameraden der 3. Compagnie werden ersucht, auf Samstag, den 30. Mai, Abends 9 Uhr, im 'Galben Mund', Nebenzimmer, zu einer wichtigen Besprechung zu erscheinen. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. 10315

Neustadt a. d. H. Sonntag, den 7. Juni: V. Waldfest des Verschönerungsvereins Haardt am 'Wilhelmsplatz'.

Von 3 Uhr ab 10381

Grosses Concert

der vollständigen Capelle (42 Mann) des 18. bayr. Infanterie-Reg. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Alexander Böwe. Eintritt 30 Pfg., Kinder 15 Pfg. Wirtshausbereich (einst. Drehe) auf Rechnung des Bezirks.

Wilhelm Dönig

H 3, 7 Möbellager H 3, 7.

Gebr. Kunkel

F 1, 1 Breitestr. F 1, 1 empfehlen großes Lager in 8504 Filz, Seiden- & Strohhüten in den neuesten Facons für Herren und Knaben.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, den 31. Mai 1891. Trinitatiskirche, 8 Uhr Predigt. Herr Stadtsch. Schneider. 10 Uhr Predigt. Herr Stefan Ruchhaber. 6 Uhr Predigt. Herr Stadtdiöc. Gährig.

Concordienkirche, 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Greiner. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtsch. Gährig. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpf. Greiner und Herr Stefan Ruchhaber.

Lutherkirche, 1/10 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Simon. Friedenskirche, 1/10 Uhr Predigt. Herr Stadtsch. Seifner. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtdiöc. Seifner. Diakonissenhauskapelle, 1/11 Uhr Predigt. Herr Stadtdiöc. Schneider.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag, Vormittag 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 8 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarramtskandidat Fried. Jettermann willkommen.

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 31. Mai um 10 Uhr Gottesdienst. Gemeinde der bish. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. Sonntag, Nachmittags 1/2-1/3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule), 3-4 Uhr Predigt. Zutritt Jedermann frei.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Bruder, Schwager und Oheim 10346

Herr Julius Huss

heute Nachmittag nach nur kurzem Kranksein sanft verschieden ist. 10346

Wir bitten dem Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen. Im Namen der Familie: Dina Koch, geb. Hüß, Auguste Fügen, geb. Hüß und Theodor Fügen. Ludwigshafen a. Rh., den 29. Mai 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittags 11 Uhr vom Bierhaus aus statt.

Restaurant Margaretha.

G 2, 1920 MANNHEIM G 2, 1920
nähe dem Marktplatz

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Schöne große Lokalitäten!

Täglich vom Morgens 4 Uhr ab geöffnet.

Eigene Schlächterei. Echt bayerische Küche.

Lagerbier aus dem „Frankenthaler Brauhaus“.

Reine Weine, vorzüglicher Kaffee, reichhaltige Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte, selbstgemachte Würste, aufmerksame Bedienung.

Abonnements-Kostlich für Mittag und Abend.

Suppe, Gemüse, Fleisch und wöchentlich zweimal Dessert 60 Pfg.

Suppe, Rindfleisch, Beilagen, Johann abwechselnd Braten, Geflügel, jeden Tag Dessert, 80 Pfg.

Mittag- & Abend-Abonnement zusammen M. 1.00 u. 1.20.

Reichhaltiger Arbeitertisch 40 Pf. u. 50 Pf.

Der weichen Raucherhaft, einem tit. Publikum und verehrlichen Marktbefuchern besonders empfohlen. 10319

Geschäftsinhaber

J. Faul, Restaurateur aus Mergentheim.

G 2, 1920. „Zur Margaretha“ G 2, 1920.

Eröffnung: Samstag, den 30. Mai, Abends 6 Uhr.

Großer Mayerhof.

Deute Samstag, Abends, Anfang 8 Uhr

Concert-Soirée Pinder

Spezialität, bestehend aus Damen und Herren.
Wegen Sonntag

Zwei Concerte

der berühmten Kapelle Weinbrecht. 10347

Telegramm!

Die ersten Kräfte der Wiener Komiker,
genannt Könige der Humoristen,
Gebrüder Herrnsfeld mit Gesellschaft

zwischen Dienstag, den 2. Juni hier ein und concertieren wo?
Sicht Montag Interim und Plakate. 10349

Wilder Mann!

Deute Samstag, den 30. Mai, Abends 8 Uhr.

CONCERT

vom 1. k.k. k. k. Männer-Quartett (G. Dummeldinger,
Bass, Schall u. Horn), mit ihrem unübertrefflichen Programm.
Bühnen-Erklärung: 10319

Die Gesellschaft. G. Ranzgierer, Restaurateur.

Stadt Lück.

Deute Samstag, den 30. Mai, Abends 8 Uhr und
Sonntag, den 31. Mai, Abends 4 Uhr ab

CONCERT

der Frauen-Kapelle Waldhof
wogu freundlichst einladet 10342

H. Weiss.

Kaiser Friedrich.

Deute Samstag, den 30. Mai, Abends 8 Uhr

Großes Streich-Concert

der vollständigen Kapelle Petermann.
Schönes Programm. 10357

Löwenkeller, B 6, 30/31.

Restauration und Kaffee

vis-à-vis dem Stadtptl.

Schönstes Bierlokal Mannheims.
Empfiehlt seine schönen Räumlichkeiten sowie Gartenwirtschaft für geläufige Benutzung. 10293

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch in und außer Abonnement, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Keine Pfänder Weine.

H. helles Export- und dunkles Lagerbier aus der Mannheimer Aktienbrauerei Wenzel.

Gustav Schneider.

Zum Ochsen, Neckarau.

Sonntag, den 31. Mai, Mittag 3 Uhr

GROSSES STREICH-CONCERT

der Kapelle Petermann aus Mannheim, unter Leitung des Herrn
Concertmeisters Rob. Köhler (selber Mitglied des Palmengarten-
Orchesters Frankfurt a. M.) Eintritt 20 Pfg. 10352

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Conditorei A. Betsch

C 3, 24. Mannheim. C 3, 24.

unter Leitung des Herrn A. Sutter, früher Inhaber der Conditorei
in N. v. empfohlen: 9747

Kaffeegebäck, Desserts, feine Torten etc.

Fleischpastetchen

von 10 Uhr morgens ab täglich frisch.

Geucht
wird ein tüchtiger Nähmaschinen-Reisender für Mannheim-Ludwigshafen gegen Gehalt u. hohe Provision. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unt. C. 9833 besorgt die Exped. d. Bl. 9833

Invaliden
finden gewinnbringende leichte Beschäftigung. Adr. unter N. M. Nr. 10084 in der Exped. d. Bl. abgeben. 10084

Wirth gesucht.
Für die in nächster Nähe mehrerer Fabriken gelegene Wirthschaft „Zur Gänzburg“ in Mannheim, wird ein geeigneter, kautionsfähiger Zapfwirth gesucht. Näheres B 6, 15. 7452

Wirth gesucht.
Für eine frequente Wirthschaft in der Dreienstraße wird ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirth gesucht. Näheres B 6, 15. 7423

Wirth gesucht.
Für eine geräumige Wirthschaft in frequenter Lage der Hofen- gegend wird ein kautionsfähiger Wirth gesucht. Näh. i. Berl. 9104

Wirth gesucht.
Für einige Wirthschaften werden tüchtige kautionsfähige Wirthe gesucht. Näheres B 6, 15. 89764

Wirth gesucht.
Für die Wirthschaft zur „Gräfenau“ an der Kaiserthaler- kreuzung wird zu baldigem Antritt ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirth als Zapfer oder als Diener des ganzen Anwesens gesucht. 92326

Näheres Löwenkeller, B 6, 15.

Verkauf
Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Pianino zu verkaufen. Näheres im Verlag. 10301

Verkauf
Eine Plüschvorlage in der Verlosung gewonnen und ein Rubel zu verk. 9559

O 7, 16, 2. Stod.

Verkauf
Eine grüne Plüschgarnitur mit 8 Stühlen preisw. zu verk. 9254

F 1, 3, 3. Stod.

Verkauf
Ein Omnibus (12 Plätze), 3 Landauer, 2 Coupés billig zu verkaufen. Q 3, 15.

Verkauf
Ein gut erhaltenes Pferd und Schuhmachereisenzeug bill. zu v. 10282

15. Quersstr. 49, Neckargrt.

Verkauf
1000 Champagnerflaschen billig zu verkaufen. Wo liegt die Expedition. 10298

Verkauf
Eine sehr gut erhaltene, tannene Bettlade mit Matratze und Polster billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Verkauf
6 große Oeander u. 2 Vorberäume zu verkaufen. 10108

G 7, 17, part.

Verkauf
1 kleine Drehbank zum Metall- brechen zu verkaufen Q 3, 11. 10109

Verkauf
Ein guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Näh. G 5, 17, 4. St., von 2 bis 7 Uhr. 9951

Verkauf
Cleanderbäume zu verkaufen. Q 6, 7. 9588

Verkauf
Ein Landauer u. ein zweirädr. Fuhrwerk zu verkaufen. 9188

Friedr. Stephan, G 4, 11.

Verkauf
Eine einspännige Reitkutsche, 2 Stochkarren und 2 Wäckerkarren zu verkaufen. 2

H 3, 13.

Verkauf
Wagen für Sodawasser-Ausgang zu verkaufen. 10101

A. Friedrich, Kaufhaus.

Verkauf
Ein schöner Nachtgarten hinter der Kaiserhöflichkeit wird abgeben. Näheres in der Exped. d. Blattes. 9820

Verkauf
Wir suchen für ein herrschaftliches Haus einen

Verkauf
Gautdiener. Guter Gehalt und angenehme Stellung.

Verkauf
B. Girsch's Haupt- und Central-Bureau E 3, 2 Mannheim E 3, 2.

Verkauf
Ein gepr. Philologe, der längere Zeit im Auslande an einem Gymnasium wirkte, ertheilt

Verkauf
Unterricht in Mathematik, deutsch, lat., franz., portugiesisch und so. Polappt, wäre auch bereit gegen mäßiges Honorar in diesen Fächern Uebersetzungen anzufertigen.

Verkauf
B. Girsch's Haupt- und Central-Bureau E 3, 2 Mannheim E 3, 2.

Verkauf
Vertreter gesucht von einer alten renom- mirten Treibriemenfabrik. Offerten u. L. 8025 an Rudolf Hoff, Köln. 10334

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, auf's Ziel gesucht. G 5, 19. 9111

Ein Mädchen welches in der freien Zeit Kleidermachen erlernen kann, wird zu Kindern u. für die Haushaltung gesucht. 10095

N 2, 15, 3 Treppen hoch.

Ein gewandtes Mädchen auf's Ziel gesucht. G 8, 29. 10123

Zum sofortigen Eintritt ein Kochfräulein gesucht. 6897

D 3, 3, partiere.

Arbeiterinnen und Lehr- mädchen werden gesucht. 10191

P. Zuchtrigel, Damenschneiderei, C 3, 11.

Ein anständiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gute Zeugnisse besitzt, wird auf's Ziel gesucht. 10196

L 11, 22, 2. Stod.

Ein braves, fleißiges Mädchen für Hausarbeit tagsüber sofort gef. D 3, 3, 3. Stod. 10241

Ein durchaus tüchtiges Mädchen, das selbstständig kochen und alle häusl. Arbeiten verrichten kann, auf's Ziel gesucht. 10312

S 1, 6, partiere.

Ein ordentliches Mädchen gef. U 6, 6, part. 10285

Ein ordentliches Mädchen, welches auch serviren kann, sofort gesucht. 10245

Gasthaus zum Alten Bahnhof, L 16.

Monatfrau gesucht. 10234

Näh. D 7, 17 1/2, 3. Stod.

Stellen suchen
Ein gelehrter Kaufmann, cautionfähig, sucht per sofort Comptoirstelle in einem Engros- oder Fabrikgeschäft, gleich welcher Branche, am liebsten in die Exped. d. Bl. Z. 6758 an die Exped. d. Bl. 6758

Ein junger Mann wünscht zu Hause schriftliche Arbeiten zu übernehmen. 9923

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gewandter Buchf. welcher schon auf einem Bureau thätig war, sucht in einem Bank- oder Handelsgeschäft Stelle als Buchhalter, Kassierer, Revisor oder Magazinier. 9561

Näheres im Verlag.

Ein sehr solider, zuverlässiger Mann mit sehr guten Zeugnissen sucht Stelle als Bureauassistent, Einkassierer etc. Gef. Offerten unt. No. 10085 an die Expedition. 10085

Ein jung. Kaufmann wünscht Abends abzuscheiden od. Bäder z. überfragen. Offert. unt. C 10279 an die Exped. d. Bl. 10279

Theilhaber.
Ein junger Kaufmann sucht sich an einem nachtheilich rentablen Unternehmen mit ca. 10-15 Mille Mark zu betheiligen. Offerten unt. Nr. 10298 an die Exped.

Cigarren.
Fabrikmeister mit besten Empfehlungen sucht dauernde Stelle. Gef. Offerten wollen unt. Chiffre H. H. 10112 zur Weiterbeförderung in der Exped. d. Bl. niedergelegt werden.

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar in den Mittags- u. Abendstunden in und außer dem Hause besorgt. Näheres im Verlag. 8311

Ein Mädchen (Mädchen) aus guter Familie, welches schon 2 Jahre als Kassenier thätig war, sucht ähnliche Stellung am liebsten in einem Colonial- oder Kurzwaarengeschäft. Gute Behandlung wird hohem Gehalt vorgezogen. Gef. Offerten unter J. K. 428 Mannheim L 8, 2 erbeten. 10318

Ein in der Schuhbranche er- fahrene gewandte Verkäuferin sucht Stellung. Off. u. D. F. Nr. 28 postlagernd Mannheim erbeten. 10107

Ein gebild. Fräulein sucht als Lednerin in einem feinen Ge- schäft Stelle, gleichviel welcher Branche. Offerten unter Nr. 10299 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Verkäuferin, die längere Zeit in einem f. Kurz- waarengeschäft thätig war, sucht bis 1. Juli Stellung, gleichviel welcher Branche. Schriftliche Offert. bittet man unter S. M. No. 10143 an die Expedition d. Bl. einzuliefern. 10143

Ein Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Bügeln. 10299

Schwägerin Nr. 96, 4. St. Rindlerose Frau sucht Monats- dienst. Q 2, 14, 4. St. 9997

Ein reinliche Frau, welche gründlich in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Beschäftigung, oder auch im Waschen und Bügeln. 10088

S 2, 14, 2. Stod.

Ein lednerlose Frau wünscht Monatsdienst. 9596

Q 3, 6, 2. Stod. St.

Ein gebildetes Fräulein wünscht Beschäftigung in der Buchdruckerei. In erf. bei J. Faist, N 1, 4, Kaufhaus. 10355

Zwei tüchtige Spinnmädchen suchen sofort oder auf's Ziel Stelle. 10317

Frau Pfister, Q 6, 10 1/2.

Zum Bügeln in und außer dem Hause wird angenommen. 10259

Q 1, 19.

Eine reinliche Frau wünscht Monatsdienst. O 6, 2, 4. St. 9999

Eine junge kräftige Schenk- amme sucht sof. Stelle. 10281

Näh. Fr. Fuchs, F 4, 6, 2. St.

Eine gute zweifelhafte Amme sucht sofort Stelle. 8653

Frau Langenhein, P 8, 2.

Lehrling gesucht
Ein junger Mann mit guter Handschrift wird für das Bureau einer Feuerversicherungsgesellschaft gesucht. Offerten unter L. F. Nr. 10280 besorgt die Exped. d. Bl. 10280

Ein junger Mann von 15 oder 16 Jahren, mit guter Handschrift wird für ein Versicherungs- bureau sofort gegen Besol- dung gesucht. Offerten unter Nr. 9912 an d. Exped. d. Bl.

Ein größeres Baarenhaus an gros sucht einen jungen Mann als Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen. 8254

Gef. Offerten unt. No. 8258 an die Exped. d. Bl. erwünscht.

Ein ordentl. Junge in die Lehre gesucht. 9759

L. Lenk, Schreinerstr., P 6, 10.

Gold-Arbeiter-Lehrling gesucht. 10314

Jean Krieg, Juwelier, O 5, 6.

Miethgesuche
Kleinere Wohnung im Wilhelmsviertel möglichst mit Aussicht auf den Schlossgarten zu mieten gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Preisange- bote unter No. 9420 an die Exped. erbeten. 9420

Ein gut gehendes 8807

Spezerei-Geschäft
wird zu pachten gesucht. Offerten erbitten sub O. F. 9807 an die Expedition dieser Zeitung.

Anstehender junger Mensch (Fr.) sucht Pension. Offert. mit Preis u. Nr. 10127 an die Exp. d. Bl.

Eine ruhige Frau sucht sofort ein leeres Zimmer. Preis 6 M. An erf. B 6, 13. 9569

Magazine
B 6, 17

ein geräumiges Magazin nebst Comptoir sofort oder später zu vermieten. Näh. beim Hausverwalter, Kaufmann 896 Joh. Hoppé, N 3, 9.

C 7, 13 ein einhöfliches Ma- gazin, nebst Comptoir sofort zu vermieten. 8894

Näheres partiere.

D 1, 12 helle Werkst. herger. zu v. v. Näh. 2. St. 9467

G 7, 35 Sadgasse, helle geräumige Werkstätte zu vermieten. 7071

H 7, 6 große Werkstätte für Schlosser, Spengler, Installateure geeignet, oder auch als Magazin zu verm. 10110

H 7, 21

Magazin nebst Comptoir für jede Branche geeignet, per 15. Juni zu vermieten bei 7394

Gebrüder Rippert.

K 3, 6 helle Werkst. auch als Magazin mit oder ohne Wohnung zugleich zu vermieten. 9437

Q 3, 18 1 Part.-Wohn- g. m. heller geräum. Werkstätte zu verm. 9575

U 5, 17 1 h. Werkstätte zu verm. 9961

Z 4, 1 in der Nähe des geräumiges Magazin zu verm. Näh. 2. Stod. 8497

Pferdestall nebst Remise, 1. April zu vermieten. 7603

Näheres M 5, 3, 2. Stod.

Wä- Lager- od. Wärendplatz u. dgl. in auf sonnender Straße ein zwischen der Kaiserthaler-Str. und dem Lange Röhrenweg 80 legener Ader von 30 ar ganz oder theilweise zu verpachten. 10163

Gebäude Kagehote unter P. 1509 befindet Rudolf Hoff, Mannheim.

Läden

D 6, 13 2-3 Zimmer als Bureau zu verm. Näheres 2. Stod. 10139

Bureau

zu vermieten, neben der neuen Post in der Nähe der Fruchtgassen. Näheres bei der Exped. 10256

Für Comptoir u. Lager, 4 schöne Räume u. großer Keller pr. August zu vermieten. 8789

Laden zu vermieten. In Folge Bergziehung meiner Defalitäten am Paradeplatz wird mir mein Laden in B 1, 5 bis 1. Juli entzogen.

Alexander Seberer, Paradeplatz O 2, 2 Paradeplatz. In besserer Lage Wannheim's eine sehr gute, schon seit 10 Jahren mit bestem Erfolge betriebene Bäckerei wegen Krankheit zu verm.

Zu vermieten

B 2, 5 das Parterre für Weinhandlung zu vermieten. 7637

B 2, 7 2 Parterrezimmer zu vermieten. Comptoir geeignet zu vermieten. 8916

B 6, 17 ist der 3. Stod (7 Zim.), Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör) sol. zu verm. 810

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Verletage, 2 Balkone, Erker, 12 Zimmer u. Salon, Nadekabine eventuell auch der Garten nebst Gewächshaus, sofort oder später zu vermieten.

C 3, 11 mit Zubehör zu vermieten. 8877

C 3, 11 der 3. Stod, 4 Zim. mit Zubehör zu vermieten. 8878

C 4, 2 Schillerplatz, 2. Stod sofort zu verm. Näheres E 1, 14. 9800

C 4, 9a 1 Parterrezimmer, Küche u. Keller per August zu vermieten. 10255

B 1, 12 2. St., Wohn., Seitenb. neu hergerichtet, 1 u. 2. Näheres nur 2. Stod. 10180

D 2, 3 Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Küche u. Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näheres im Laden. 8850

D 2, 7 Planke sind 2 kleine Manfarden + Zimmer fogleich zu vermieten. 9252

D 7, 13 ist der 4. Stod, 6 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näheres P 2, 1, 2. Stod. 6452

E 5, 5 1 Zim. u. Küche, 2 Zim. u. Küche im 2. St. sol. zu verm. 9352

F 4, 14 1 kleine u. 1 größere Wohnung zu verm. Näheres 2. Stod. 9942

F 5, 22 2. Stod zu vermieten. 9075

G 3, 11 Seite, 3 Zim. u. Küche, 2. Stod links. 9574

G 4, 16 Abgeschl. Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubehör mit Wasserleitung per 1. Juli eventuell früher zu vermieten. 5478

G 4, 21 kleine Wohnung zu verm. 9071

G 5, 2 3. Stod, 6 Zimmer, 2 Kabinen u. Zubehör ganz oder getheilt zu vermieten. 10114

G 5, 24 3. St. Vorderb., 1 Wohnung, 2 bis 3 Zim., Küche, Keller und Wasserleitung zu verm. 9720

G 7, 4 2 Zim. u. Küche zu verm. 7216

G 7, 5 der 3. Stod, 4 Zim. u. Küche nebst Zubehör zu vermieten. 10099

G 7, 18 Ringstr., Wohn., 3-5 Zim. u. Wstl. zu v. 9072

G 7, 21 parterre, 2 große Räume, Garderobe, Magdln., Küche u. Zubehör an ruh. Leute bill. zu verm. 9441

G 8, 17 Vorderb., eine Wohnung, 3 Zim., Küche mit Zubehör zu verm. 9597

G 8, 20 3 Zim. u. Küche mit Wasserl. zu vermieten. 10324

G 8, 21 2 Zim. und Küche zu vermieten. 9981

G 8, 30 hübsche abgeschl. Wohnung, 2 gr. Zim., Küche u. Keller zu verm. 9587

H 1, 15 Ecke der Breitenstr. u. d. Marktplazes Wohnung, 4 Zim., Küche, Magdln. u. sonst. Zubehör zu verm. Näheres Köppler, B 4, 16. 6928

H 4, 4 der 2. St. a. d. Str. geh. zu v. 9808

H 7, 5a 2. St., eine schöne geräumige Wohnung (2. Stod) von 5 Zimmern, auf die Straße gehend, nebst Küche, Wasserl., Wasserleitung, mit separatem Eingang, umgast. halber sol. zu v. 6786

H 7, 5 4 St., 1 Zim. u. Küche zu verm. 9815

H 7, 14 Ringstraße, 3. Stod preiswürdig zu v. 84341

H 7, 18 2. Stod, febl. Wohnung von 6 Zim. nebst Zubeh., auf Verlangen kann auch Comptoir im Hofe dazu gegeben werden, dinst. 1 sehr gut ger. Keller. 10162

H 9, 14a 3. St., 1 gr. Schlafzimmer zu vermieten. 9189

H 9, 26 3. Stod, 4 Zim. und Küche mit Zub. bis 1. Juli zu v. Näheres part. 9089

H 9, 26 1/2 u. 2. Stod, 5 Z. u. Küche, ganz oder getrennt zu vermieten. Näheres R 6, 15. 8708

J 2, 7, mehr. n. Wohnung, billig zu verm. 8920

J 4, 13 Wohnung zu vermieten. 8906

J 4, 19 3. St., 1 Zim. mit Küche und 1 Part.-Zim. mit Zubeh. zu v. 9881

J 5, 4a 2 Zim. und Küche zu verm. 10309

K 1, 8a Redarstraße, 1 abgeschl. Wohnung, 5 Zim., Cabinet und Küche nebst Zubeh., 3 Trepp. hoch, zu verm. Näheres Laden. 10306

K 2, 7 n. Gaupenwohng. zu verm. 9780

K 3, 6 abgeschl. Wohnung, 3 helle Zim., Küche u. mit Wasserl. sol. zu verm. Preis 28 Mark. 9426

K 4, 6 Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör zu v. 8599

K 8, 4 2 n. Wohnungen sofort beziehbar zu vermieten. 9789

L 10, 6 an eine ruhige Familie ein eleg. 3. Stod, bestehend aus 6 Zim. nebst Zubehör bis Mitte Juli zu vermieten. 7966

L 12, 9b 2 Zimmer und Küche zu verm. 9888

L 13, 12b schöne Part.-Wohn., 5 Zim. u. Zubeh. (Garten) zu vermieten. 3789

L 14, 2 4. Stod, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9397

L 16, 6 ganzer 3. Stod mit 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. sol. zu v. 10281

L 18, 4 sehr schön. abg. 2. Stod, 4-5 Zim. u. Zub. mit Gas- u. Wasserl. zu verm. Näheres part. 9093

M 2, 9 3. Stod, elegante Wohnung fünf Zimmer, Balkon und Zubehör bald zu vermieten. 9270

M 2, 9 elegante Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh., zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 7029

M 2, 18 3. Stod, 6 Zim., nebst allem Zubeh. sol. zu verm., auch kann ein Part.-Zim. im Hofe als Comptoir oder Werkstätte geign., dazu gegeben werden. 9260

N 4, 6 1 Zim., Küche mit Keller an 1 ruhige Person zu vermieten. 9731

N 8, 4 Kalferring, ein eleganter 4. Stod: 8 Zimmer, Badzimmer u. Zubeh. zu vermieten. Näheres Parterre in den Vormittagsstunden. 5451

O 4, 10 2 n. Wohnungen zu verm. 8420

O 5, 1 3 u. 4. St., 5 Zim. u. Küche zu v. 8406

S 4, 18 Neubau, Wohnng. zu verm. 8879

T 3, 5 11. Wohnungen zu vermieten. 9739

T 6, 2 1 Zim. und Küche sol. bill. zu v. 9391

T 6, 3 3. St., abgeschl. 2 Wohn., 4 Zim. mit Zubeh. zu verm. Preis 670 M. 10808

U 1, 15 Friedrichsplatz, 1 freundl. Wohn., 3. Stod, 6 Zimmer und Küche, Mädchenzimmer, nebst allem sonstigen Zubeh. zu verm. 6987

U 3, 25 1 schöner 3. Stod, von 6 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. 9890

U 4, 9 2. St., 4 Zim., Küche u. Zub. zu v. 9079

U 4, 11 nächst d. Ringstr., schön. Wohn. im 2. St. preisw. 7555

U 4, 15 Ringstraße ist der 1. oder 2. Stod zu vermieten. 9417

U 5, 9 abgeschlossene Wohnung, 4 Zim. und Zubeh. zu verm. 8490

U 6, 9 Wohn., 4. St., 4 Zim., Küche, Badzimmer, Magdln. u. v. Näheres 2. St. 8889

U 6, 27 2 Zim. u. Küche billig zu verm. Näheres 2. Stod. 9174

Z 10, 11 direkt am Lindendamm, 2 bis 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 9631

ZF 2, 1 Wohnung mit Wasserleitung zu verm. 80204

Schöner Manfardenzimmer an ein ruhiges Frauenzimmer zu verm. Näheres im Berl. 921

Schwefingerstraße 59. Zwei Wohnungen von 12.50 und 28 Mark zu verm. 9886

In freier, schöner Lage, 2 bis 3 Zimmer mit Zubeh. sol. zu vermieten. Zu erfragen in d. Erzd. d. Blattes. 10104

Wohnungen von 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. 10090

Näheres K 4, 7 1/2, 2. St. 1 Gaupenwohnung, 2 Zimm. u. Küche, Schwefingerstr. 18a, 2. Stod, zu erfragen. 10120

Zwei Zimmer sofort zu vermieten im 4. Stod. 8172

Näheres H 7, 7, 3. Stod. Zwei neu tapetirte Zimmer, Küche mit Wasserleitung im 3. Stod, an ruhige Leute fogleich zu vermieten. Preis 26 Mark. Näheres Q 7, 8, part. 9725

Ein kleines Dönschen zu vermieten. 9758

Zu erfragen E 7, 4, 2. St. Fruchtmarkt.

Eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern nebst Zubeh. bis 1. Juni zu vermieten. 8871

Zu erfragen E 4, 1. Gde. Parterrewohnung, 3 Zim. u. Küche u. geräumigen Kellern, auch für Comptoir geign., bis 1. August zu vermieten. Näheres im Verlag. 9249

C 4, 15 3 Tr. h. 14 möbl. Zim. zu v. 10829

D 2, 14 1 Trepp. hoch, 1 einf. möbl. Zimmer zu verm. 9421

D 4, 18 1 Stiege h., 1 g. möbl. Zim. zu verm. 9578

D 6, 1 2 Treppen, hübsch möbl. Zimmer für 1-2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten. 9280

D 6, 14 1 gut möbl. Zim. fogl. zu v. 8440

E 2, 18 Planke u. 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 9482

E 3, 2 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer fogl. zu vermieten. 9712

E 3, 7 3. St., fein möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. 9330

F 1, 3 Breitestr., 1 schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang an einen besseren Herrn fogl. zu verm. Näheres 2. Stod. 9283

F 2, 12 2. St., 1 möbl. Zim. zu vermieten. 9779

F 3, 19 1 Treppe, 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 9091

F 4, 6 2. St., 1 fein möbl. Zim. fogl. zu v. 9274

F 4, 21 1 schön möbl. Zimmer zu v. R. 2. St. 9545

F 5, 5 3. Stod, 1 g. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu verm. 10149

F 5, 12 1 einf. gut möbl. Zimmer an einen solib. Herrn fogl. zu verm. 10118

F 7, 21 3. Stod, 1 g. möbl. Zim. zu verm. 9248

F 8, 14 2. St., 1 fein möbl. Zimmer mit Pension billig zu v. 10302

G 2, 11 1 oder auch 2 fein möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu v. 9553

G 3, 12 möbl. Part.-Zim. fogl. zu v. 10232

G 5, 3 3. St., 2 ineinandergeh. möbl. Zim., a. d. Str. geh., an 1 oder 2 Herrn zu v. 10348

G 5, 17 1 fein möbl. Par. 4 Trepp. zu v. 8718

G 5, 24 1 ad. 2 fein möbl. Zimmer, 2. Stod gegen die Straße, sofort oder später zu vermieten. 8684

G 8, 20b 1 schön möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 10325

G 8, 24 4. Stod, 1 schön möbl. geräumiges Zimmer sofort zu verm. 10215

G 8, 25 3. Stod, 2 Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 9943

M 4, 5 part., möbl. Zim. u. sofort zu v. 9418

M 8, 12 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 10002

N 2, 5 möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 7393

N 3, 17 gut möbl. und einf. möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. fogl. zu verm. 9087

N 4, 8 einf. möbl. Parterre-Zimmer im Hof zu vermieten. 10283

O 4, 15 Godelsmarkt, 3. St. 1 schön möbl. Zim. per 1. Juni an 1 sol. Herrn zu v. Näheres 4. Stod. 9281

O 5, 4 2 Treppen, möbl. Zimmer, sep. Eing. an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. 10263

O 6, 1 1 Treppe, 2 möbl. Zim., Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 7533

O 7, 16 1 schön. möbl. Part.-Zim. und 2 einf. möbl. Zim. zu verm. 10356

P 4, 7 1 Tr., groß. g. möbl. Zim. zu v. 9560

Q 1, 16 2. Stod, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 9585

Q 4, 22 möblierte Zimmer zu vermieten. 9022

Q 5, 19 einfach möbliertes Zimmer fogl. zu verm. Preis 10 M. 9082

Q 7, 18/19 2. St., 1 einf. möbl. Zim. fogl. zu v. 9762

Q 7, 18/19 3. Stod, 1 hübsch möbl. Zimmer mit schöner Aussicht fogl. zu v. 8761

R 3, 5 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 9915

R 3, 11 im 3. Stod ein schön möbliertes Zimmer auf die Straße geh., sofort zu vermieten. 9087

R 5, 9 2. Stod, mehr. einf. möblierte Zimmer zu vermieten. 9131

S 2, 8 3. St., schön möblirt. Zimmer fogl. zu vermieten, auf Wunsch Pension. 1008

S 6, 1b 2. Stod (Ringstraße), 2 Zim. bis drei möbl. Zimmer mit schöner Aussicht u. 2 Balkonen, an einen oder zwei Herren preisw. zu verm. 9789

T 5, 4 3 Tr., 1 g. möbl. Zim. an 1 Herrn zu v. 9476

U 1, 3 1 Treppe hoch, schön möbl. Zimmer, fogl. beziehbar zu vermieten. 9689

U 6, 27 Korbb. 3 Tr., ein möbl. u. ein leeres Zimmer zu vermieten. 10126

Ein fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, in der Nähe der Reichstraße, an 2 bessere Herren oder Damen sofort oder später preiswürdig zu verm. Näheres in der Erzd. d. Bl. 9748

Gr. Wergelstraße 39, 2. St., hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9253

1 gut möbl. Zimmer für 1-2 Herren fogl. zu verm. 10258

Näheres Q 1, 19. Ein gut möbl. Zimmer im 3. St. auf die Reichstraße, fogl. an einen solib. Herrn zu v. Näheres im Verlag. 9074

Weinheim. Gartenwohnung, 3 bis 3 möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres im Verlag. 9386

(Schlafstellen.) G 7, 27 1/2 schön Schlafst. auf die Straße geh. zu v. 9724

H 4, 19 20 3. Stod, 1 gute Schlafstelle mit 2 Betten sofort zu verm. 10086

H 7, 5b 2. St., 2 Schlafstellen zu v. 9941

Q 5, 17 2. St., 1 Schlafst. zu verm. 9594

R 1, 7 6 St., 6 Schlafstellen fogl. bill. zu v. 9468

Kost und Logis J 5, 18 Kost und Logis. 85161

S 2, 12 Kost u. Logis für 7 Wk. pr. Woche bei J. Hofmeister. 84824

T 2, 6 part., besseres Logis mit vorzüglichem Frühstück. 10816

Unser Mittagstisch, auch Zimmer mit Pension. Näheres im Verlag. 9789

Bessere Herren erhalten Kost und Logis bei feinsten Bedienung. Näheres M 1, 1, 1 Treppe. 9940

Unser Mittag- und Abendstisch für die junge Leute. Näheres im Verlag. 9959

Kost und Logis bei H. Düng, Neuhof bei Waldhof. 10882

PROSPECT.

4% Anleihe der Stadt Worms

im Betrage von Mark 2,000,000.

Gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Mai 1891 und Erlaß des Kr. Kreisamtes Worms vom 13. Mai 1891 hat die Stadt Worms zur Beilegung der Ausgaben für öffentliche Bauten, für Straßen, Kanäle, Hofenanlagen u. eine 4%ige Anleihe im Betrage von

Zwei Millionen Mark

aufgenommen, welche in auf Inhaber lautenden Schuldverschreibungen, eingetheilt in 1500 Stücken à Mark 1000.— und 1000 Stücken à Mark 500.— zur Ausgabe gelangt.

Die Obligationen erscheinen sofort in bestimmten mit Couponbogen versehenen Stücken. Die den Obligationen beigegebenen Bauscheine sind halbjährlich, am 31. Dezember und 30. Juni (der nächste am 31. Dezember 1891) fällig.

Das Anleihen wird jährlich mit 1% des Capitalbetrages zuzüglich der ersparten Zinsen (laut Tilgungsplan auf der Rückseite der Obligation) getilgt und zwar werden die zur Beilegung gelangenden Obligationen im September eines jeden Jahres in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten durch das Loos bestimmt.

Die erste Zinszahlung findet im September 1892 statt. Eine spätere Rückzahlung ist vorbehalten, kann jedoch nicht vor fünf Jahren, also nicht vor dem Jahre 1896 stattfinden. Die fälligen Obligationen sind an dem der Verlosung folgenden 31. Dezember zum Nennwerth rückzahlbar.

Bekanntmachungen erfolgen durch die in Worms erscheinenden Zeitungen, die Darmstädter Zeitung, den Pfälzischen Kurier in Ludwigshafen a. Rh., das Frankfurter Journal, die Frankfurter Zeitung und den Reichsanzeiger.

Die Einlösung der Coupons und verlosenen Stücke erfolgt kostenfrei bei

- der Stadtkasse in Worms,
der Filiale der Pfälzischen Bank in Worms,
der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh., sowie bei deren Filialen in Birkheim a. d. G., Kaiserlautern und Birmensdorf,
der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank in Frankfurt a. M.

Das Vermögen der Stadt Worms besteht sich auf Mark 12,757,575.18 und setzt sich aus größerem Grundbesitz, Bau- und Lagerplätzen, Gasfabrik, Wasserleitung u. zusammen.

Demgegenüber stehen die Schulden im Betrage von Mark 7,899,619.84 einschließlich des neuen Anleihens, wie sich dieselben am 31. März 1892 ergeben werden; darunter sind die Vorlagen für Straßenaufkosten enthalten mit Mark 1,067,647.43, welche noch fortwährender Bebauung in die Stadtkasse wieder zurückfließen werden.

Die Anlagelosten des Gas- und Wasserwerkes von Mark 2,003,782.— werden aus den Betriebseinnahmen der betreffenden Werke verzinst und amortisirt. Mark 350,000.— entsprechen den kapitalisirten Kanalbenutzungsgebühren.

Der Umlageausschlag der Stadt Worms für 1891/92 beträgt 22,63 Pfennig auf die Mark Steuerkapital, was der Erhebung von 70,72%, der Staatssteuernsteuer als Gemeindefeuer gleichbedeutend ist.

Worms, den 22. Mai 1891.

Großherzogl. Bürgermeisterei Worms. (91.) Richter, Oberbürgermeister.

Die Unterzeichneten haben die obgenannte Anleihe im Betrage von Zwei Millionen Mark

übernommen und bringen dieselbe am Dienstag den 2. Juni 1891 an der Börse von Frankfurt a/M. zur Einführung.

Voranmeldungen zum Course von 101,60% abzüglich 4% Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis 30. Juni a. c. werden von denselben bis zum 2. Juni a. c. Vormittags 11 Uhr entgegengenommen.

Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen jeder Anmeldestelle überlassen bleibt, erfolgt so bald als möglich unter direkter Benachrichtigung an die Zeichner.

Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat am 16. Juni a. c. zu erfolgen.

10267

Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M. und Worms, den 30. Mai 1891.

Pfälzische Bank, Deutsche Effecten- u. Wechsel-Bank, Marcus Levy.

C. Fliegelskamp, Installations-Geschäft

Erfinder und Inhaber des Deutschen Reichspatentes Nr. 55,952 über Dampferzeuger für Centralheizungen mit selbstthätiger Speisevorrichtung und Zugregelung

B 4, 9 Mannheim B 4, 9

Herstellung von Gas- und Wasserleitungen, Brunnen-Anlagen.

10805

Specialität: Einrichtung von Privat-Bade-Cabinets und Bade-Anstalten, Ausführung von Central-Wasser- u. Dampfheizungs-Anlagen.

Muster-Einrichtungen sämtlicher Anlagen im eigenen Hause. Gas- und Wasserleitungs-Artikel stets auf Lager.

Heirath.

Beamter (27 Jahre) von angenehmen Aussehen, jährliches Einkommen M. 5000, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame (wenn auch ohne Vermögen) aus guter bürgerlicher Familie zu machen und erbitet erdgemeinte Anträge mit genauer Angabe unter W. M. No. 9742 an die Expedition d. Bl.

Photographie erünscht. Anonyme Briefe und Vermittler verboten. 9742

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer mit 1 Kinde von 13 Jahren wünscht sich mit einem Fräulein od. Wittwe ohne Kinder im Alter von 30-40 Jahren mit einigem Vermögen zu verheirathen. Näheres im Verlag. 10024

Waise mit großem Vermögen sucht einen Mann mit guter Erziehung. Offerten erbeten G. A. postlagernd Dresden Zimmerstr. 9911

Jean Lotter N 2, 11. N 2, 11. Möbel- und Tapeziergeschäft. Geleg. Lager Sofas, Polstermöbel u. Betten. 8898 Anfertigung aller Zimmerdecorationen. Billige Preise. Hohe Bedienung.

Reinen gezeigten Knaben und anderen Damen zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich von jetzt ab wieder in u. außer dem Hause arbeite. 9627 Frau Dautz geb. Müller, Kleidermacherin, K 3, 10, III.

Wettsebern weichen in und außer dem Hause durch Dampf gemischt. Magd. Bögge,emann Vogel, F 7, 5. 9407

BARMENIT Das Beste Conservirungsmittel für Fleisch, Gemüse, Obst, Milch, Kaffee, A. Wassmuth & Co. Barmen

Künftig à 60 Pfg. in Mannheim bei: 8990 F. S. Kern, Ernst Daugmann, Jacob Uhl, Anton Brilmayer. Wer getragene Kleider zu verkaufen hat, wolle sich gern an mich wenden. 9893 G. Weilmann, F 3, 28, der Sonntage gegenüber. Es wird ein besseres Kind in Pflege genommen, das 2 Jahre alt ist. 9360

Mittheilung.

Um irrig verbreiteten Gerüchten entgegenzutreten, mache ich hiermit bekannt, daß sich meine Wohnung und Geschäft nach wie vor in meinem Hause

Q 2, 23

befinden. Daulicher Veränderungen wegen habe ich auf kurze Zeit mein Lager in den zweiten Stock verlegt und verkaufe ich von jetzt an, da es mir während des Umbaus sehr an Raum mangelt, meine sämtlichen Waaren zu außerordentlich ermäßigten Preisen. 8412

Moriz Schlesinger, Spezial-Bettengeschäft

Q 2, 23 Mannheim Q 2, 23.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlöhne leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäschertin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verlorene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters. Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen. GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefährl. 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 95. LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. — 65. SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefährl. 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 90. HERZOG III Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. — 95. COSTALIA III coalsch geschaltener Kragen, außerordentlich schön u. bequem am Hals sitzend. Dtzd. Paar: M. 1.25. FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 65. ALBION III ungefährl. 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 75. WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.

Fabriklager von MEY's Stoffwäsche in Mannheim

bei F. C. Menger, N 2, 1. — A. Herzberger, D 4, 8. — Aug. Dreesbach, U 1, 9. — Louis Schimmer, Q 1, 4. — J. Hepp vorm. Gebr. Weigel, U 1, 4. — A. Löwenhaupt Söhne — Louis Marsteller oder direkt vom

Versandt-Geschäft MEY & EDLICH in Leipzig-Plagwitz.

U 6, 3 Geschäftsverlegung U 6, 3. Meine Wohnung und Werkstätte befinden sich nunmehr in meinem Hause Lit. U 6, 3 und halte mich nach wie vor in allen in das Gebiet der Bau- und Kunstschlosserei einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung reeller Bedienung auf's Beste empfohlen. 10289 Mannheim, 27. Mai 1891. Albert Mack.

Mannheim. Gr. Bad, Hof- u. Nationaltheater. Samstag, 30. Vorstellung den 30. Mai 1891. im Abonnement C. Der neue Herr.

- Schauspiel in sieben Vorgängen von Ernst von Wildenbruch. Personen: Friedrich Wilhelm, Kurprinz, später Kurfürst von Brandenburg Herr Sturg. Prinzessin Hollandine von der Pfalz, seine Gattin Fräul. v. Dietrich. Adam Graf von Schwarzenberg, Statthalter von Brandenburg, Heermeister des Johanniterordens Herr Rasmann. Moriz August von Rochow Ober- (Herr Bassermann. Dietrich von Kradt, Konrad von Burgsdorf, Hermann Goldacker, Volkmann, Schapelow, Dargitz, von Baldow, Werner von der Schulenburg, Hofherr Gallat, Oesterreichischer Generalkriegscommissar Herr Dietrich. Claudine von Rochow, Moriz August's Schwester Fräul. Schulze. Dietrich, Haushofmeister im Hause Schwarzenbergs Herr Hildebrandt. Ein Trabant im Hause Schwarzenbergs Herr Salling. Jakob Bleichschmidt, Bierhausbesitzer Herr Jacobi. Rals, seine Frau Frau Jacobi. Dese, beider Tochter Fräul. König. Prediger Bergius Herr Moser. Friesen, Kammertiere von Berlin (Herr Stuhl. Trumbach, Bürger Herr Strudel. Schönbrunn, Bürger Herr Bauer. Ridel, Wollkopp, Geselle bei Bleichschmidt Herr Homann. Ein Hof-Jourier Herr Langhammer. Frige Storch, Soldaten im Rochow'schen Regiment. (Herr Peters. Barwolf, Soldaten. (Herr Semel. Kobow, Soldaten. (Herr Scherenberg. Die polnische Katharine, Soldaten. (Fräul. De Sant I. Die Komise von Berlin, (Fräul. Beder. Die rothe Stettinerin, (Herr Scherenberg. Offiziere, Edelknechten und Lakaien in Diensten des Kurprinzen und Schwarzenberg's, Bürger und Bürgerinnen von Berlin, Soldaten, Soldaten-Damen und Kinder. Ort: Erster Vorgang in Rhena in den Niederlanden, alle weiteren Vorgänge in Berlin. Zeit: Der erste Vorgang begibt sich im Monate Mai, die übrigen im Winter 1640.

Raffensessen, 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Mittel-Preise.